



Sächsische Akademie
der Wissenschaften zu Leipzig

Inhaltsverzeichnis

Präsidium	1		
Verwaltung	3		
Vorwort	5		
Vorhaben	11	Strukturbezogene Kommissionen / Junges Forum	51
Bach-Repertorium. Schwerpunkt: Carl-Philipp-Emanuel-Bach		Afrika – Asien – Europa	52
Gesamtausgabe	12	Ausbreitung in Natur, Technik und Gesellschaft	53
Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy	14	Historische Kommission	54
Edition der Briefe Robert und Clara Schumanns mit Freunden		Interkulturelle historische Grundwissenschaften	55
und Künstlerkollegen (»Künstlerbriefwechsel«)	16	Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft	56
Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im alten Ägypten	18	Kunstgeschichte Mitteldeutschlands	57
Wissenschaftliche Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße	20	Landeskunde	58
Bibliotheca Arabica – Neue Geschichte der arabischen Literatur	22	Sprachwissenschaft	59
Althochdeutsches Wörterbuch	24	Technikbewertung und -gestaltung	60
Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen	26	Umweltprobleme	61
Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext – Der Mensch in Natur und Kultur	27	Wissenschaft und Werte	62
Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit	28	Wissenschaftsgeschichte	63
Monumenta Germaniae Historica – Sachsenspiegelglossen	31	Junges Forum	64
Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas	32	Beendete Vorhaben	66
Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle	34	Preise	67
Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johans des Beständigen 1513 bis 1532. Reformation im Kontext frühneuzeitlicher Staatswerdung	36	Förderverein	68
Edition der Briefe Philipp Jakob Speners (1635–1705) vor allem aus der Berliner Zeit (1691–1705)	38	Archiv / Virtuelles Akademie-Archiv	70
Edition des Briefwechsels von Johann Christoph Gottsched	40	Publikationen / Bibliothek / Schriftentausch	71
Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch Online	42		
PROPYLÄEN – Forschungsplattform zu Goethes Biographica	44		
Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen	46		
Wismut-Erbe-Forschung	47		
Technikfolgenabschätzung	48		
KompetenzwerkD			
KompetenzwerkD: Sächsisches Forschungszentrum und Kompetenznetzwerk für Digitale Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe	50		



Präsidium

Die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ist Mitglied der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Diese koordiniert das Akademienprogramm, das als derzeit größtes geistes- und kulturwissenschaftliches Langfristforschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland von Bund und Ländern getragen wird.

Die Gelehrten-gesellschaft sowie die Geschäftsstelle werden finanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

Präsidium

Präsident:

Prof. Dr. rer. pol. Hans Wiesmeth

Vizepräsident:

Prof. Dr. phil. Wolfgang Huschner

Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Prof. Dr. rer. nat. Michael Göttfert

Stellv. Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Prof. Dr. rer. nat. Manfred Wendisch

Sekretar der Philologisch-historischen Klasse:

Prof. Dr. phil. Armin Kohnle

Stellv. Sekretarin der Philologisch-historischen Klasse:

Prof. Dr. phil. Christiane Wiesenfeldt

Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse:

Prof. Dr. rer. nat. Martin Bertau

Stellv. Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse:

Prof. Dr. rer. nat. Michael Scheffler

Generalsekretär:

Dr. theol. Christian Winter

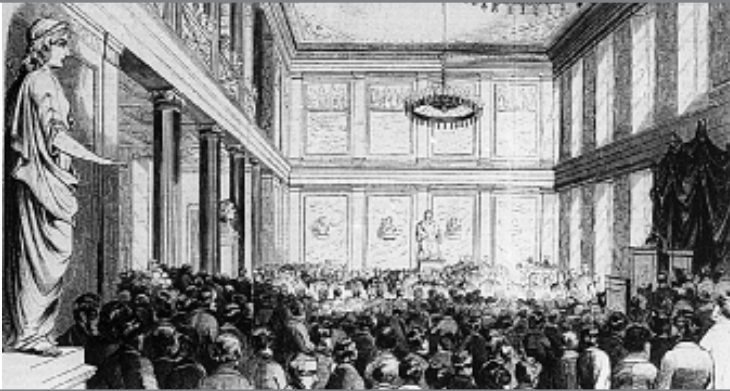
Verwaltung

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Karl-Tauchnitz-Straße 1
04107 Leipzig
Tel.: 0341 697642-13
Fax: 0341 697642-44
www.saw-leipzig.de

Verwaltung

Generalsekretär:	Dr. Christian Winter
Wissenschaftliche Koordinatorin:	Dr. Ute Ecker
Publikationswesen / elektronisches Publizieren:	Michael Hübner
Herstellung / Bibliothek / Schriftentausch:	Barbara Zwiener, Michael Hoffert
Digital Humanities:	Uwe Kretschmer
Öffentlichkeitsarbeit:	Agnes Silberhorn, Nicole Kleindienst (Elternzeitvertretung)
Haushalt und IT-Technik:	Alexander Dill
Sekretariat & Gremien:	Antonia Engelhardt
Personal:	Carolin Berger
Verwaltung/Lohnbuchhaltung:	Anja Frommhold
Auszubildende:	Anne-Kathrin Gatzke, Marie Jahnke
Hausverwaltung:	Veit Valdeig, Kerstin Schienbein, Angela Schulze

Vorwort



Gründungsfeier der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften am 1. Juli 1846 in der Aula der Universität Leipzig

Traditionsreiche Gelehrtengesellschaft: Kontinuität – Unabhängigkeit – Exzellenz

Am 1. Juli 1846 wurde die Akademie als Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften gegründet – eine junge Akademie verglichen mit der Royal Society, Académie française oder der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle. Seitdem bringt die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig – ganz in der Tradition des von Gottfried Wilhelm Leibniz um 1700 geprägten Akademiengedankens – regelmäßig hochrangige Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen zum interdisziplinären Diskurs zusammen und widmet sich langfristigen Forschungsaufgaben. Die Akademie ist somit Gelehrtengesellschaft und außeruniversitäre Forschungseinrichtung zugleich, und dies heute in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Ihren jetzigen Namen trägt die Akademie seit der Konstituierung des Freistaates Sachsen im Jahr 1919. Seit 1994 ist sie eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und in der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert. Die Gelehrtengesellschaft gliedert sich in drei gleichrangige Klassen: die Mathematisch-naturwissenschaftliche, die Philologisch-historische und die Technikwissenschaftliche Klasse. Jede Klasse setzt sich aus bis zu 30 Ordentlichen Mitgliedern, die ihren Wohnsitz oder ihre Dienststelle in den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen haben, sowie aus bis zu 30 Korrespondierenden Mitgliedern zusammen. Der Akademie gehören außerdem derzeit zwei Ehrenmitglieder an. Im Jungen Forum können bis zu 15 Nachwuchswissenschaftler das Akademie-Leben mitgestalten.

Die Gelehrtengesellschaft pflegt interdisziplinären Austausch auf höchstem wissenschaftlichen Niveau und wird dadurch zu einer wichtigen beratenden Stütze für Politik und Gesellschaft. Das Forschungsprogramm der Akademie steht auch in Zeiten von »Forschungsmoden« unbeeinträchtigt für eine fundierte und langfristige Erschließung, Sicherung, Vergegenwärtigung und Weitergabe von Wissen über das geistige Erbe unserer Kultur. Dabei haben im Akademien-Programm auch die sogenannten Kleinen Fächer Platz, die im alltäglichen Universitätsbetrieb oft untergehen.

Digitale Langfristforschung: Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung kulturellen Erbes

Derzeit wird an der Akademie an über 20 Forschungsvorhaben gearbeitet. Die meisten davon sind Teil des Akademienprogramms – des derzeit größten geistes- und kulturwissenschaftlichen Langfristforschungsprogramms der Bundesrepublik Deutschland; getragen von Bund und Ländern, koordiniert von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, deren Mitglied die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig seit 1992 ist.

Wissenschaftliche Handwörterbücher wie das Althochdeutsche Wörterbuch setzen eine große sprachwissenschaftliche Tradition fort. Außerdem entstehen an der Akademie grundlegende kommentierte Ausgaben wie z. B. die Leipziger Mendelssohn-Gesamtausgabe oder der Gottsched-Briefwechsel. Mit Projekten wie beispielsweise den PROPYLÄEN, einer Forschungsplattform zu Goethes Biographica, werden verschiedene Editionen zusätzlich digital untereinander vernetzt. Akademie-Vorhaben zur Rechtsgeschichte und Reformation bilden weitere Arbeitsschwerpunkte, ebenso Forschung zur Wissenschafts- und Kulturgeschichte, darunter z. B. das Vorhaben Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen. Mit Projekten wie der Bibliotheca Arabica oder der Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region reichen die Arbeitsgebiete bis in den Orient und nach Asien.

Außerhalb des Akademienprogramms realisiert die Akademie Forschungs- und Koordinationsprojekte vor allem im Mitteldeutschen Raum, wie z. B. die wissenschaftliche Aufarbeitung des Wismut-Erbes oder Forschung zur Technikfolgenabschätzung – insbesondere zu nachhaltiger Kreislaufwirtschaft und zur Nutzung regenerativer Energien.

Internationale Ausstrahlung

Die Akademie kooperiert mit zahlreichen nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen. So wird beispielsweise an der Akademie in Leipzig – gemeinsam mit Wissenschaftlern aus verschiedenen europäischen Ländern, China, Japan und den USA – das weltweit größte Zentrum für die Erforschung der Kuča-Malereien aufgebaut. An der Erstellung der Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur waren über 500 Autoren aus dem In- und Ausland beteiligt. Die Archivreisen u. a. zur Mendelssohn-Gesamtausgabe führten bereits mehrfach um den Erdball. Kooperationsverträge wie mit der Nationalen Andalusischen Akademie für historisch-juristische Wissenschaften zu Córdoba ermöglichen gemeinsame Forschung und internationale Tagungen auf höchstem Niveau. Die internationalen Aktivitäten der Akademie bringen auch Gäste nach Leipzig: So richtete beispielsweise die Commission internationale de diplomatique ihren internationalen Kongress zur Diplomatie 2018 in der Akademie aus.

Akademie digital

Über großangelegte Digitalisierungsprojekte wird die Forschungsarbeit der Akademie in Datenbanken online zugänglich gemacht und für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet. Etliche Akademiepublikationen erscheinen gedruckt und – oft im Open Access – digital.

Mit dem KompetenzwerkD hat das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus außerdem eine zentrale Vernetzungsstelle der außeruniversitären, geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Sachsen an der Akademie ermöglicht. Das KompetenzwerkD ist ein Forschungszentrum (*Werkstatt*) und ein Kompetenz- und Leistungsverbund (*Netzwerk*) für die Bereiche Digitale Geisteswissenschaften und Digitales Kulturelles Erbe.



Villa Klinkhardt am Eingang des Leipziger Musikviertels (seit 1995 Akademie-Hauptsitz) und Außenstelle in Dresden. Fotos: Dirk Brzoska, Linus Lintner

Wissenschaft und Öffentlichkeit

In zahlreichen Veranstaltungen öffnet die Akademie ihre Türen für einen Dialog mit interessierten Besuchern. Seien es Podiumsdiskussionen und Kamingsgespräche mit Experten aus Wissenschaft und Politik, Werkstattbesuche oder Gesprächskonzerte, Führungen durch den karolingischen Heilpflanzengarten des Althochdeutschen Wörterbuchs, Lange Wissenschaftsnächte oder das Leipziger Wissenschaftskino – die Möglichkeiten für einen Akademiebesuch sind zahlreich und werden gern wahrgenommen. Im Rahmen von Medienkooperationen werden einzelne Veranstaltungen ausgestrahlt und auch im Nachgang digital verfügbar gehalten.

Auch mit dem Akademiejournal »Denkströme« wendet sich die Akademie an eine breitere Öffentlichkeit. Im Journal werden die Ergebnisse einzelwissenschaftlicher Forschung veröffentlicht und darüber hinaus fächerübergreifende Dialoge über das Verhältnis von Wissenschaft zu Politik und Gesellschaft gefördert. Das Akademiejournal erscheint parallel als Printausgabe und als Onlineversion (www.denkstroeme.de). Aktuelle Informationen über die Akademie und eine Veranstaltungsübersicht finden sich unter www.saw-leipzig.de.

Höhepunkt im Akademiejahr ist die Öffentliche Frühjahrssitzung, in der die Akademie Rechenschaft ablegt über die im Berichtsjahr geleistete Arbeit. Die Festveranstaltung bildet außerdem den feierlichen Rahmen für die Aufnahme neuer Akademiemitglieder sowie für die Verleihung von Preisen und Auszeichnungen.

Vorhaben

Bach-Repertorium. Schwerpunkt: Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Gesamtausgabe

Projektleiter: Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Christoph Wolff
Arbeitsstellenleiter: Dr. Wolfram Enßlin

Bach-Archiv Leipzig, Thomaskirchhof 15/16, 04109 Leipzig

Tel.: 0341 9137-254, Fax: 0341 91374-254

E-Mail: bach-repitorium@bach-leipzig.de, ensslin@bach-leipzig.de

www.bach-leipzig.de

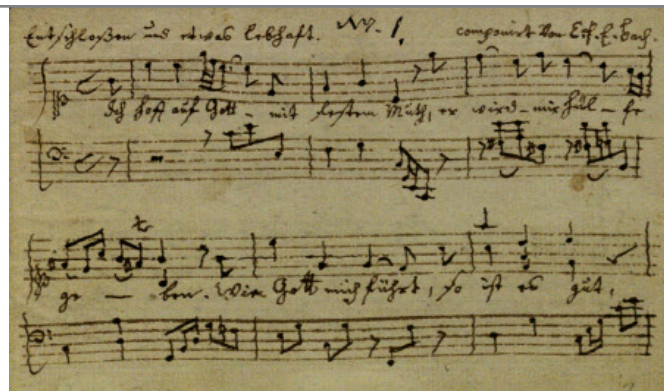


Pastellporträt von C.P.E. Bach (1714–1788), gemalt 1773 von seinem Vetter Johann Philipp Bach. Bach-Archiv Leipzig

Der Beitrag der thüringisch-sächsischen Musikerfamilie Bach zur europäischen Musikgeschichte ist ohne Parallele. Alle Ebenen des städtischen, höfischen und kirchlichen Musiklebens vom 17. bis ins 19. Jahrhundert sind durch ihre Exponenten vertreten; das Gesamtwerk, das sich über alle Gattungen der Vokal- und Instrumentalmusik erstreckt, reflektiert die kompositionsgeschichtlichen und ästhetischen Entwicklungen mehrerer Stilepochen.

Das Forschungsprojekt »Bach-Repertorium« an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften besteht seit April 1993. In der Arbeitsstelle im Bach-Archiv Leipzig werden

- die nachweisbaren musikalischen Werke aller Mitglieder der weitverzweigten thüringisch-sächsischen Musikerfamilie Bach in Form eines »Catalogue raisonné« erschlossen,
- die Dokumente zur Lebens- und Wirkungsgeschichte der Mitglieder der Familie erfasst sowie
- ausgewählte Werke in wissenschaftlichen Ausgaben vorgelegt.



Autographe Partitur des Liedes »Ich hoff auf Gott mit festem Mut« Wq 200.18 (nach dem neuen Werkverzeichnis BR-CPEB H 38/18). Bach-Archiv Leipzig, Signatur: Kulukundis I.3 Wq 200.18

2019 endete die langjährige Förderung des Projektes durch das Packard Humanities Institute Los Altos/California. Zuletzt kamen die Werkverzeichnisse von Johann Ernst Bach (2018) sowie Wilhelm Friedrich Ernst Bach (2019) heraus. Das Bach-Repertorium wird als Kooperationsprojekt zwischen dem Bach-Archiv und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig fortgeführt. Derzeit werden zwei der noch fehlenden Werkverzeichnisse der Bach-Familie fertiggestellt:

- Carl Philipp Emanuel Bach: Bd. 1 Instrumentalwerke
- Die ältere Bach-Familie

Zur langfristigen Datenspeicherung sowie zur leichteren Überführung der ermittelten Daten in das Online-Portal »Bach digital« wird für diese Bände die speziell für Werkverzeichnisse entwickelte, auf xml-basierte Datenbank »MerMEId« verwendet.

Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy

Projektleiter: Prof. Dr. Christian Martin Schmidt
Arbeitsstellenleiter: Dr. Ralf Wehner
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 697642-36, Fax: 0341 697642-44
E-Mail: LMA@saw-leipzig.de



Felix Mendelssohn Bartholdy, Anfang des autographen Klavierauszugs der Sopran-Arie »Höre Israel« aus dem Oratorium »Elias« MWVA 25. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Mendelssohn-Hauses Leipzig

Die »Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy« (LMA) hat sich zum Ziel gesetzt, sämtliche erreichbaren Kompositionen, Briefe, Tagebücher, Zeichnungen und Aquarelle sowie alle anderen Dokumente Mendelssohns für die Öffentlichkeit zu erschließen. Als historisch-kritische Ausgabe dient sie der Forschung und der Musikpraxis gleichermaßen. Die seit 1992 bestehende Forschungsstelle verfügt über die wohl umfassendste Mendelssohn-Bibliothek weltweit und hat sich zur zentralen Anlaufstelle für alle mit Mendelssohn in Zusammenhang stehenden Fragen entwickelt. Für ihre Arbeit – bisher erschienen sind 40 Notenbände sowie die Studien-Ausgabe des Mendelssohn-Werkverzeichnisses (MWV) – wurde die Edition bereits zweimal (2006 und 2009) mit dem Deutschen Musik-Editionspreis »Best Edition« ausgezeichnet. Geplant sind ca. 80 Notenbände mit eingebundenen Kritischen Berichten, ca. 75 Bände Briefe, Tagebücher und Schriften sowie eine noch unbestimmte Anzahl Dokumentenbände.

Derzeit ist die Ausgabe unter anderem mit der Herausgabe des Oratoriums »Elias« op. 70 MWV A 25 beschäftigt, die nicht weniger als fünf Bände umfassen wird. Diese Edition erfordert spezielle herausgeberische Maßnahmen, u. a. werden der Entstehungsprozess von Text und Musik, aber auch die frühe Rezeptionsgeschichte berücksichtigt. Eine besondere Herausforderung stellt die auf den ersten Blick kaum überschaubare Menge von ca. 300 Quellen dar, die von Librettoentwürfen unterschiedlichster Form über musikalische Quellen in allen Ausprägungen bis hin zu einem umfangreichen Fundus von Briefen zum Text, zu Aufführungen oder zur Veröffentlichung reichen. Charakteristisch für Mendelssohn ist, dass er sich nur ganz selten mit der ersten Ausformulierung einer Komposition zufrieden gab, sondern seine Werke fast immer einer oder mehreren gründlichen Überarbeitungen unterzog, bevor er sie zum Druck freigab. Dies gilt auch für das Oratorium »Elias«, dessen endgültiger Version von 1847 mehrere vorläufig abgeschlossene Fassungen vorangingen. Diese »Frühfassungen«, ein Band mit der Hauptfassung der Partitur, ein Band mit den Klavier-Bearbeitungen des Werkes sowie die Edition sämtlicher musikalischer Skizzen und Entwürfe inklusive der verworfenen oder revidierten Fassungen und Sätze sind bereits erschienen.

Edition der Briefe Robert und Clara Schumanns mit Freunden und Künstlerkollegen (»Künstlerbriefwechsel«)

Projektleiter: Prof. Dr. Michael Heinemann, Dr. Thomas Synofzik
Arbeitsstellenleiter: Dr. Klaus Martin Kopitz
Arbeitsstelle Dresden
Palaisplatz 3, 01097 Dresden
Tel.: 0351 563941-31, Fax: 0351 56394199-31
E-Mail: kopitz@saw-leipzig.de

Arbeitsstelle Zwickau
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Annegret Rosenmüller
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Hauptmarkt 5, 08056 Zwickau
Tel.: 0375 3531159
E-Mail: rosenmueller@saw-leipzig.de
www.schumann-briefedition.de



Clara Schumann, Brief an Johannes Brahms, Frankfurt, 28.11.1895, Seite 1 und 4. Franz von Lenbach: Clara Schumann, München 1878

Robert Schumann, Brief an Johann Heinrich Lübeck, den Direktor des Konservatoriums in Den Haag, Rotterdam, 8.11.1853. Josef Kriehuber: Robert Schumann, Wien 1839, Lithographie mit faksimilierter Unterschrift Robert Schumanns. Abdruck der Abbildungen mit freundlicher Genehmigung des Robert-Schumann-Hauses Zwickau

Robert und Clara Schumann: Das große Musikerpaar der deutschen Romantik hat die Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Die Kontakte zu fast allen bedeutenden Musikern der Zeit, aber auch zu Dichtern und Malern, zu Verlagen, zu Freunden und Familienangehörigen spiegeln sich in einer umfangreichen Korrespondenz, über die Robert Schumann akribisch Buch führte. Als historisch-kritische Edition erschließt die Schumann-Briefedition systematisch den Gesamtbestand dieser Korrespondenz: vom Liebesbrief zur Geschäftsnotiz, von Nachrichten aus dem europäischen Musikleben zu Berichten über den Entwicklungsweg der Kinder, von Zuschriften mit Artikeln für die *Neue Zeitschrift für Musik* bis zu Details von Vertragsverhandlungen mit einer kaum zu übersehenden Zahl von Verlagen in ganz Europa. Der »Künstlerbriefwechsel« ist neben der Familienpost und dem Verlegerbriefwechsel der dritte, umfangreichste Teil der Korrespondenz.

Ziel des Vorhabens ist die Edition der ca. 10 000 Briefe, die Robert und Clara Schumann zwischen 1828 und 1896 an Freunde und Künstlerkollegen schrieben und von diesen erhielten. Dazu gehören Briefwechsel mit Komponisten wie z.B. Richard Wagner, Franz Liszt, Johannes Brahms, Niels W. Gade oder Edvard Grieg, in denen neben Persönlichem immer wieder kompositorische, musikgeschichtliche und ästhetische Fragen angesprochen werden.

Dazu zählen ferner Korrespondenzen mit ausübenden Musikern wie z.B. dem Geiger Joseph Joachim, dem Dirigenten Hermann Levi oder der Sängerin Pauline Viardot-Garcia, die Einblick geben in das Musikleben der Zeit sowie in die sozialen Bedingungen des damaligen Musikerdaseins. Darunter befinden sich schließlich auch Briefe mit befreundeten bildenden Künstlern und Literaten, mit Medizinern, mit Lehrern und Gelehrten, deren Inhalte wie ein genereller kulturgeschichtlicher Spiegel der Zeit wirken. Die Edition ist auf 28 Bände geplant.

Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im alten Ägypten

Projektleiter: Prof. Dr. Hans-Werner Fischer-Elfert

Arbeitsstellenleiter: Dr. Peter Dils

Universität Leipzig, Ägyptologisches Institut – Georg Steindorff –

Goethestraße 2, 04109 Leipzig

Tel.: 0341 9737-819, Fax: 0341 9737-029

E-Mail: peter.dils@rz.uni-leipzig.de



Ostrakon, d. h. beschriftete Kalksteinscherbe, mit einer Beschwörung des abgebildeten nubischen Dämons Sehaqeq, der z. B. Albträume auslöst. Ägyptisches Museum Leipzig, Inv.-Nr. 5251; ca. 13.–12. Jh. v. Chr., Foto: Marion Wenzel

Das Ägyptisch-Koptische mit seinen Phasen (Alt-)Ägyptisch, Demotisch und Koptisch war die Sprache der pharaonischen Hochkultur und der nachfolgenden Epochen bis ins Mittelalter, bevor es im 13./14. Jh. vom Arabischen verdrängt wurde. Das ägyptische Schrifttum ist über 4500 Jahre bezeugt und damit das am längsten überlieferte weltweit.

Ziel des 2013 gestarteten, gemeinsamen Projekts der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ist es, die Wortschatzbestände des Ägyptisch-Koptischen in einer annotierten Textdatenbank miteinander zu vernetzen. So können erstmals synchrone Strukturen (die semantischen Verhältnisse der Wörter zueinander) und diachrone Transformationen (die Veränderungen von Wortbestand und Wortbedeutung im Laufe der Zeit) des Gesamtwortschatzes nachgezeichnet werden. Dazu werden die ägyptische und die demotische Wortliste des Vorgängerprojekts »Altägyptisches Wörterbuch« strukturell erweitert und um eine koptische Wortliste ergänzt. Zudem werden der zugrundeliegenden Datenbank Textsorten hinzugefügt, die für Strukturen und Veränderungen des Wortschatzes aufschlussreich sind.



Horusstele mit dem nackten Kindgott, der auf zwei Krokodilen steht und weitere gefährliche Tiere wie Schlangen und Skorpione mit den Händen bändigt. Auf der Rückseite findet sich eine Beschwörung dieser Tiere. Wasser, das durch Kontakt mit einer solchen Stele magisch aufgeladen ist, soll vom gebissenen Patienten zur Linderung getrunken werden. Ägyptisches Museum Leipzig, Inv.-Nr. 1034; ca. 3.–1. Jh. v. Chr., Foto: Marion Wenzel

Die Leipziger Arbeitsstelle bereitet die Textkorpora ägyptischer Wissenschaftsdisziplinen wie Medizin, Astronomie, Mathematik mit ihren Fachwortschätzen auf. Damit werden das Wissen der Alten Ägypter und seine Entwicklung lexikographisch kartiert, stehen doch Wortschatz und Weltverständnis in engem Verhältnis zueinander. Das Corpus der altägyptischen Heiltexte wurde planmäßig abgeschlossen. Seit 2018 werden magische Traktate und Einzelbeschwörungen bearbeitet.

Die Ergebnisse werden frei zugänglich auf der Internetplattform »Thesaurus Linguae Aegyptiae« (TLA) publiziert (<http://aaew.bbaw.de/tla/>), die aktuell modifiziert und zu einem linguistischen und interaktiven Recherchetool ausgebaut wird. Um das Textkorpus des Leipziger Teilprojekts zur Wissenschaftsgeschichte für ein breiteres Publikum leichter zugänglich zu machen, ist neben dem TLA die Website »Science in Ancient Egypt« aufgebaut worden (<http://sae.saw-leipzig.de/>).

Wissenschaftliche Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße

Projektleiter: Prof. Dr. Eli Franco
 Arbeitsstellenleiterin: Prof. Dr. Monika Zin
 Universität Leipzig
 Ritterstraße 12, Raum 512 B, 04109 Leipzig
 Tel.: 0341 9737-820, Fax: 0341 9737-148
 E-Mail: zin@saw-leipzig.de



Buddhapredigtszenen, Kizil Höhle 178 (Schluchthöhle), 6./7. Jh. Bild: Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Asiatische Kunst, Foto: Jürgen Liepe

Die deutschen Turfan-Expeditionen (1902–1914) entdeckten in der Kuča-Region (AG Xinjiang, VR China) an der Nördlichen Seidenstraße bis dahin nahezu unbekannte buddhistische Höhlenanlagen mit beeindruckenden Wandmalereien aus dem ca. 5. bis 10. Jh. Die Publikation des Expeditionsleiters Albert Grünwedel legte 1912 den Grundstein zur Erforschung der Malereien, die im Akademie-Projekt erstmalig komplett erschlossen, dokumentiert und wissenschaftlich ausgewertet werden. Das Ausgangsmaterial bilden die vor Ort erhaltenen Malereien sowie auch Fragmente, die in Museen und Sammlungen weltweit aufbewahrt werden, oder aber nur noch fotografisch, zeichnerisch und in Beschreibungen dokumentiert sind. Ziel ist es, die Bildprogramme sowie die Darstellungsinhalte der Malereien, ihre literarische Basis und ggf. die Zugehörigkeit zu buddhistischen Schulen zu dokumentieren und kultur- und religionsgeschichtlich auszuwerten. Untersucht werden auch die Einflüsse von bildlichen Traditionen aus Indien, Iran, der klassischen Antike und China.

Mit der »Database of the Kucha Paintings« und dem »Index of Iconography and Pictorial Elements in the Kucha Paintings« entsteht

zur Bearbeitung des Materials und zur Veröffentlichung der Ergebnisse ein datenbankgestütztes Informationssystem, das sämtliche Malereien der Kuča-Region erfasst und wissenschaftlich kommentiert. Zudem wird eine »Annotated Bibliography« erstellt, welche alle relevanten und weltweit erschienenen Veröffentlichungen zur Wandmalerei Kučas beinhaltet. Zu den jeweiligen Werken wird eine kurze kritische Inhaltsangabe in englischer Sprache mit weiterführenden Verweisen geliefert, um damit der internationalen Fachwelt einen einfacheren Zugang zu der verschiedensprachigen Literatur zu ermöglichen.

Mit dem Projekt wird an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig – in Kooperation mit Wissenschaftlern in verschiedenen europäischen Ländern, China, Japan und den USA – das weltweit größte Zentrum für die Erforschung der Kuča-Malereien aufgebaut. Erstmals können die Malereien in ihrer Gesamtheit für die religions-, kunst- und kulturwissenschaftliche Erforschung des Buddhismus und dessen Verbreitung von Indien nach Ostasien zugänglich gemacht werden.

Bibliotheca Arabica – Neue Geschichte der arabischen Literatur

Projektleiterin: Prof. Dr. Verena Klemm
 Arbeitsstellenleiter: Dr. Daniel Kinitz Karl-
 Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-28, Fax: 0341 697642-9928
 E-Mail: kinitz@saw-leipzig.de



Handschriften-Schrank in einer Bibliothek, Damaskus 19. Jahrhundert. Bild: Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung/Hausarchiv Bankhaus Oppenheim, Köln

Die arabische Literatur ist an Umfang und inhaltlicher Vielfalt eine der reichsten der Weltliteratur. Sie entfaltete sich seit dem 7. Jahrhundert in einer durch weitgespannte kulturelle Traditionen und Verflechtungen charakterisierten, islamisch geprägten Zivilisation. Wie die akkadische und die chinesische ist die arabische Literatur ein altes und gelehrtes Archiv des Wissens. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein erfolgte ihre Überlieferung meist handschriftlich. Die Zahl der in Katalogen erfassten arabischen Handschriften geht mittlerweile in die Millionen.

Das Projekt »Bibliotheca Arabica« widmet sich kulturgeschichtlich weitgehend unbekannt gebliebenen Jahrhunderten. Ziel des Projekts ist es, neue Erkenntnisse zur arabischen Literatur insbesondere unter der Herrschaft der Mamluken und Osmanen zu gewinnen. Gemeinsam mit den Werken der belles lettres und der Wissenschaften stehen dabei individuelle Menschen im Blickfeld – wie Autoren, die über bestimmte Thematiken geschrieben haben, Leser, die bestimmte Werke genutzt, Besitzer, die sie vor Ort in Bibliotheken gesammelt oder Gelehrte, die



Ausschnitt aus einem berühmten Lobgedicht auf den Propheten Muhammad. Arabisch (gold), mit interlinearer Übersetzung ins Türkisch-Osmanische (rot) und Persische (blau) sowie Kommentaren. Die vielen Übersetzungen arabischer Werke sind Zeugnis der produktiven kulturellen Verflechtungen in der islamisch geprägten Welt. UB Leipzig, B.or. 62, Bl. 2 v.

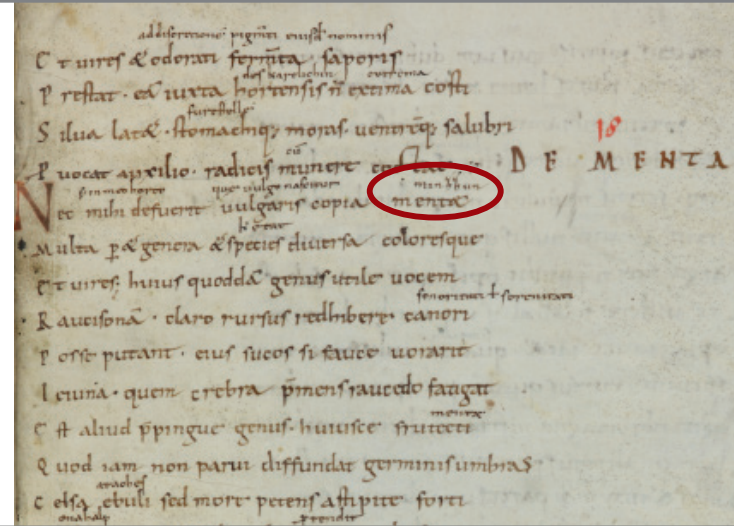
sie kommentiert und über Zeiten und Räume hinweg überliefert haben. Die Erfassung und Verknüpfung all ihrer Namen und Aktivitäten in einer digitalen Forschungsplattform bildet eine zentrale Grundlage zur Erforschung der lokalen und translokalen Dynamiken, die das kulturelle Leben prägten. Hierfür integriert die gleichnamige Online-Datenbank des Projekts spezifische Informationen – wie Titel, Namen, Institutionen, Orte, Zeitangaben – aus den Katalogisaten von Handschriften. Eine weitere Ressource stellen die Daten aus Manuskriptvermerken dar, deren Originale in Sammlungen erhoben und dokumentiert werden.

Als zentrales Arbeitsinstrument der Arabistik bietet die digitale Bibliotheca Arabica vielen weiteren Disziplinen, die sich den religiösen und ethnischen Gemeinschaften in der islamisch geprägten Welt widmen, Zugang zur Erforschung des in arabischer Sprache überlieferten Handschriftenerbes – so etwa der Afrikanistik, Hebraistik, Indologie, Iranistik, Koptologie, Osmanistik und Zentralasienwissenschaft.

Althochdeutsches Wörterbuch

Projektleiter: Prof. Dr. Hans Ulrich Schmid
 Arbeitsstellenleiterin: Dr. Brigitte Bulitta
 Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-24, Fax: 0341 697642-44
 E-Mail: bulitta@saw-leipzig.de

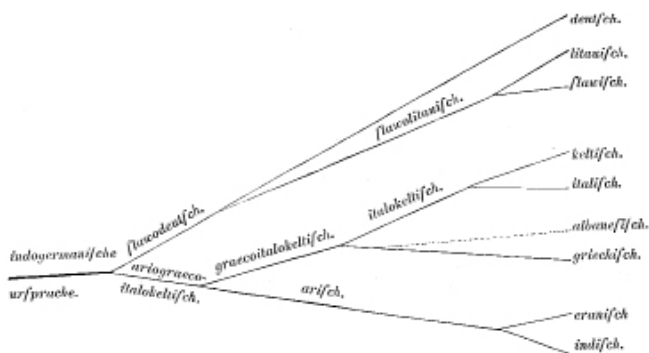
Das »Althochdeutsche Wörterbuch« ist ein auf zehn Bände angelegtes Belegzitawörterbuch zum ältesten Deutsch. Es dokumentiert und erschließt das gesamte in Texten, Glossen und Glossaren erhaltene Wortgut zeitlich von den Anfängen deutscher Schriftlichkeit im 8. Jahrhundert bis zu Spätbelegen des 13. bis 15. Jahrhunderts aus alter Überlieferungstradition und räumlich vom alemannisch-bairischen Süden über die verschiedenen Teile des Fränkischen bis hin zum Niederdeutsch-Altsächsischen. Dabei stützt es sich auf das von Elias von Steinmeyer (1848–1922) begründete und seither kontinuierlich aktualisierte Archiv mit etwa 750 000 aus philologisch-kritischen Editionen exzerpierten Belegzetteln. Das komplexe Wörterbuchkonzept mit der akribischen Arbeitsmethodik geht auf Elisabeth Karg-Gasterstädt (1886–1964) und Theodor Frings (1886–1968) zurück. Es strebt größte Bearbeitungstiefe und umfassende Aussagefähigkeit an, um der historischen Sprachwissenschaft ein grundlegendes, langfristig dienliches Forschungsinstrument bereitzustellen. Die überlieferten Wortformen werden normalisierten Ansätzen zugeordnet und unter Einbeziehung der zugehörigen Kontexte lautlich, grammatisch, semantisch und syntaktisch beschrieben. Alle Belegstellen sind interpretiert und vollständig aufgelistet, wobei die Kontexte je nach Aussagefähigkeit oder Schwierigkeit in Auswahl zitiert sind, um die Gebrauchsweisen eines Wortes zu illustrieren und nachprüfbar zu machen. Durch systematische Bezugnahme auf Wörterbücher der anderen altgermanischen Sprachen und der jüngeren deutschen Sprachstufen wird die Verbreitung und Entwicklung eines Wortes dokumentiert. Das »Althochdeutsche Wörterbuch« bietet Aufschlüsse über die frühdeutsche Kultur und Sprache, die durch die Aneignung von Antike und Christentum sowie die enge Beziehung zum romanischen wie irisch-angelsächsischen Kulturkreis ihr besonderes Gepräge erhielten. Publiziert sind die Bände I bis VII (O, P, Q, R). Band VIII (S) reicht derzeit bis »saph«. Die Online-Version des Wörterbuchs steht bei »quedan«.



Spuren frühdeutscher Sprache in lateinischen Handschriften: Ausschnitt aus einer Handschrift mit Walahfrid Strabos lateinischem Gedicht über den Gartenbau (»De cultura horticorum«), in dem es u. a. um den Nutzen der Minze, lat. *menta*, geht. Wie wertvoll den Menschen im Mittelalter das Wissen um die Pflanzen war, bezeugen die zahlreichen überzeilig eingetragenen lateinischen und deutschen Anmerkungen, darunter auch die althochdeutsche Wortform *minzzun*. Universitätsbibliothek Leipzig, Rep. I. 53, fol. 19v, 10. Jh.

Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen

Projektleiterin: Prof. Dr. Rosemarie Lühr
Arbeitsstellenleiterin: PD Dr. Dagmar S. Wodtko
Friedrich-Schiller-Universität Jena, Lehrstuhl für Indogermanistik
Zwätzengasse 12, 07743 Jena
Tel.: 03641 9443-83, Fax: 03641 9443-82
E-Mail: wodtko@saw-jena.de



Stammbaummodell von August Schleicher, Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 1866

Das »Etymologische Wörterbuch des Althochdeutschen« (EWA) untersucht den gesamten althochdeutschen Wortschatz hinsichtlich seiner Herkunft, seiner semantischen und formalen Entwicklung. Es beschreibt die sprachlichen Verwandten innerhalb des Germanischen und Indogermanischen und rekonstruiert die urgermanische und, falls möglich, urindogermanische Vorform. Dabei werden neue Erkenntnisse über die Herkunft und die genetische Einordnung althochdeutscher Wörter gewonnen. Bei der Rekonstruktion wird versucht zu klären, aus welcher Zeitstufe des Germanischen und Vorurgermanischen ein Lexem stammt. Durch diese Zuordnung ist es möglich, etwas über das Aufkommen neuer Wörter innerhalb des Germanischen auszusagen.

Das Wörterbuch ist ein wichtiges Hilfsmittel für sprachvergleichende, sprach- und kulturhistorische Forschungen zum Wortschatz altgermanischer und indogermanischer Sprachen. Außerdem bietet es eine fundierte Grundlage für Untersuchungen zum Lehnwortschatz des Althochdeutschen und zur althochdeutschen Wortbildung.

Bislang sind sechs Bände des Wörterbuchs (-a-püzza) veröffentlicht, Band VII wird die Artikelstrecke Q-Sk enthalten.

Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext – Der Mensch in Natur und Kultur

Projektleiterin: Prof. Dr. Rosemarie Lühr
Arbeitsstellenleiterin: PD Dr. Susanne Zeilfelder
Friedrich-Schiller-Universität Jena, Lehrstuhl für Indogermanistik
Zwätzengasse 12, 07743 Jena
Tel.: 03641 9443-84, Fax: 03641 9443-82
E-Mail: susanne.zeilfelder@uni-jena.de



Das Projekt »Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext« (DWEE) untersucht anhand des substantivischen Wortschatzes das zentrale Begriffsfeld »Mensch« unter mehreren Aspekten: in seinem modularen Aufbau, in historischer Schichtung vom Althochdeutschen bis zur Gegenwartssprache und in Bezug auf das europäische Sprachareal. Eine entscheidende Innovation bei diesem Projekt ist die Verbindung von Etymologie mit der Organisation des Wortschatzes nach Wortfeldern in einem modularen Aufbau. Daraus ergibt sich eine Verbindung der Sprachforschung mit nichtlinguistischen Forschungsfeldern, etwa bei der Einbeziehung des jeweiligen Fachwortschatzes. Aber auch die Ergebnisse aus Disziplinen wie Übersetzungswissenschaft, Kognitiver Linguistik oder Kultursemiotik werden einbezogen. Publiziert werden die Ergebnisse in einer Datenbank, die die mehrschichtigen Quervernetzungen im Wortschatz adäquat abbildet; daneben erscheinen Printbände als Begleitpublikationen.

Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Huschner
Arbeitsstelle Halle
Arbeitsstellenleiter: Dr. Franz Jäger
Friedemann-Bach-Platz 6, 06108 Halle (Saale)
Tel.: 0345 55229-26/-27, Fax: 0345 55229-28
E-Mail: jaeger@saw-leipzig.de

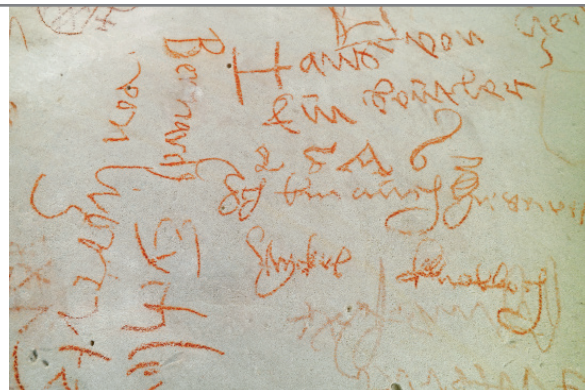
Arbeitsstelle Dresden
Arbeitsstellenleiterin: Dr. Cornelia Neustadt
Palaisplatz 3, 01097 Dresden
Tel: 0351 563941-51, Fax: 0351 563941-9951
E-Mail: neustadt@saw-leipzig.de
www.inschriften.net



Wittenberg, Schloßkirche, Inschrift vom Grab Martin Luthers, gefertigt 1560

Inschriften sind original oder abschriftlich überlieferte Texte auf Materialien, wie z. B. Stein, Holz und Metall oder auch Glas, Textilien, Leder. Als historische Quellen ersten Ranges bilden sie eine eigenständige Quellengattung neben der handschriftlichen und gedruckten Überlieferung. Ihre Edition stellt unverzichtbares Material für Wissenschaften wie Geschichte, Kunstgeschichte, Volkskunde, Theologie und die Sprachwissenschaften bereit. Ihre Publikation bewahrt die Texte zugleich vor drohendem Verlust.

Die an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig angesiedelten Forschungsstellen sind Teil des deutsch-österreichischen Forschungsunternehmens »Die Deutschen Inschriften«, dessen Ergebnisse in bisher 107 Bänden vorliegen. Ihre Aufgabe ist die Edition der Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit bis 1650 in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen.



Görlitz, Heilig-Grab-Kapelle, Rötelschriften von Wallfahrern, um 1563

Die Inschriftenerfassung konzentriert sich auf Orte und Regionen, die für die historisch-kulturelle Entwicklung der Bundesländer repräsentativ sind, wie z. B. Bischofssitze und Residenzen, wichtige Handlungszentren und Universitätsstädte. Die bisherigen Bände der »Leipziger Reihe« widmeten sich den Landkreisen »Weißenfels« und »Querfurt«, dem »Dom Halberstadt«, der »Stadt Halle«, der »Stadt Halberstadt« sowie der »Lutherstadt Wittenberg«. Zur Zeit befindet sich in der Forschungsstelle Halle der Band »Stadt Magdeburg« in der Endphase der Bearbeitung, kürzlich in Angriff genommen wurden die Bände »Stadt Quedlinburg« und »Stadt Eisleben«. Die Dresdner Forschungsstelle erarbeitet derzeit die Bände »Stadt Meißen« und »Stadt Görlitz«. Etliche Inschriftenbände aus dem Gesamtkorpus wie aus der »Leipziger Reihe« stehen in digitaler Form im Internetportal »Deutsche Inschriften Online« zur Verfügung (www.inschriften.net).

Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (Fortsetzung von S. 28)

Arbeitsstelle Jena
Arbeitsstellenleiter: Dr. Andreas Dietmann
Universität Jena
E-Mail: dietmann@saw-leipzig.de
www.inschriften.net

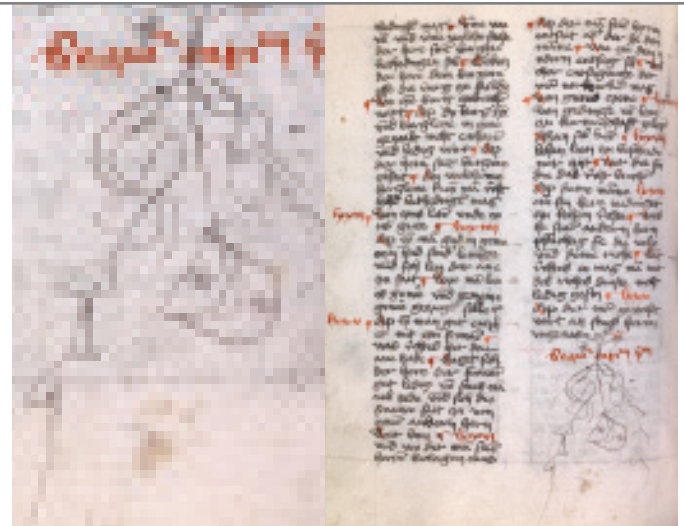
Monumenta Germaniae Historica – Sachsenspiegelglossen

Projektleiter: Prof. Dr. Dr. h. c. Rolf Lieberwirth (†)
Arbeitsstellenleiter: Dr. Frank-Michael Kaufmann
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 697642-38/-35, Fax: 0341 697642-44
E-Mail: kaufmann@saw-leipzig.de



Mühlhausen (Thüringen), Rathaus, Südportal des Nordflügels, um 1605

Seit Januar 2020 wird an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig neben Halle und Dresden eine dritte Arbeitsstelle für das Vorhaben »Die Deutschen Inschriften« aufgebaut. Diese ist an der Universität Jena angesiedelt und nimmt die Editionsarbeit im Freistaat Thüringen nach den Kriterien des interakademischen Inschriftenprojekts auf. Zuerst werden die Inschriften des Wartburgkreises und anschließend jene der ehemaligen Reichsstadt Mühlhausen bearbeitet. Außerdem werden die 1992 und 1995 publizierten Bände über die Inschriften der Stadt und des Landkreises Jena (DI 33 und 39) zur Überführung in das Internetportal »Deutsche Inschriften Online« vorbereitet.



Leithandschrift der Edition »Glossen zum Sachsenspiegel-Lehnrecht. Die kürzere Glosse«, 1431/32. Universitätsbibliothek Leipzig, fol. 98v, Hs. 950. Inhalt: Register zu Sachsenspiegel-Lehnrecht 72–80, darunter die vermutlich älteste Darstellung des Stadtwappens von Halle/Saale

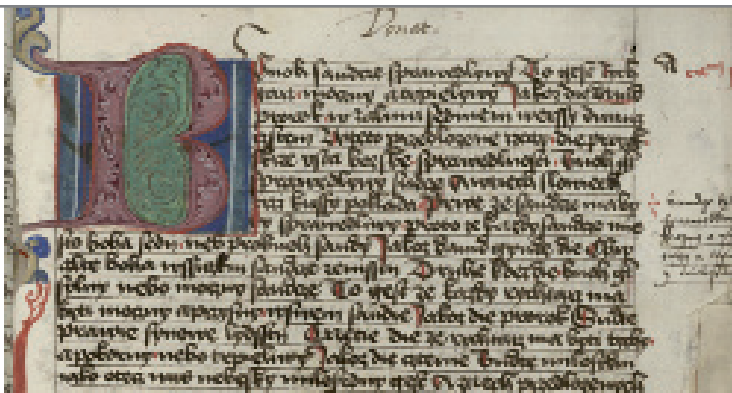
Der um 1225 von Eike von Repgow verfasste Sachsenspiegel ist das bedeutendste, vielleicht auch älteste umfassende deutsche Rechtsbuch. Diese private Aufzeichnung des Anfang des 13. Jahrhunderts geltenden Rechts fand in relativ kurzer Zeit weite territoriale Verbreitung, wozu bald auch ihre wissenschaftliche Bearbeitung in Form von erläuternden Anmerkungen (Glossen) nach italienischem Vorbild beitrug. Der erste Bearbeiter war Johann von Buch; doch je nach dem erreichten Stand der Rechtsentwicklung wurden die Glossen von späteren, ebenfalls wissenschaftlich geschulten Autoren über- bzw. neu bearbeitet. Nach dem Erscheinen der »Buch'schen Glosse« zum Sachsenspiegel-Landrecht (2002), der kürzeren Sachsenspiegel-Lehnrechtsglosse (2006) und der längeren Glosse zum Sachsenspiegel-Lehnrecht (2013) sowie des Glossars zur Buch'schen Glosse (2015) werden bis zum Laufzeitende des Akademievorhabens weitere Glosseneditionen sowie ein Glossar zur längeren Lehnrechtsglosse vorbereitet.

Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas

Projektleiter: Prof. Dr. Heiner Lück
Arbeitsstellenleiter:
Dr. Wieland Carls
Arbeitsstelle Leipzig
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 697642-26/-27, Fax: 0341 697642-99-26/-27

E-Mail: smr@saw-leipzig.de

Arbeitsstelle Magdeburg
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Katalin Gönczi
Landeshauptstadt Magdeburg
Forschungsstelle »Magdeburger Recht«, 39090 Magdeburg
Tel.: 0391 5402347
www.saw-leipzig.de/smr, www.magdeburger-recht.eu



Anfang einer altschechischen Übersetzung des »Sächsischen Weichbildrechts« (»Práva saská«) von 1469/1470. Praha/Prag, Parlamentní knihovna, fol. 96r, o. Sign. (<http://www.psp.cz/sqw/hp.sqw?k=2038> – Provenienz: Litoměřice/Leitmeritz, Státní okresní archiv, Archiv města Litoměřice IV A 1)

Der Sachsenspiegel Eikes von Repgow (um 1225) und das berühmte Stadtrecht von Magdeburg bilden neben dem römischen und kanonischen Recht gemeinsame Grundlagen mittel- und osteuropäischer Rechtsordnungen.

Zeitgleich mit dem EU-Beitritt mehrerer osteuropäischer Länder im Jahr 2004 nahm dieses kulturgeschichtlich wie interdisziplinär angelegte Akademievorhaben seine Arbeit auf. Es ist der Verbreitung des Sachsenspiegels und des Magdeburger Stadtrechts in den Ländern Osteuropas (Polen, Ungarn, Rumänien, Tschechien, Slowakei, Litauen, Weißrussland, Ukraine, Russland) unter Berücksichtigung der rechtlichen und sprachlichen Prozesse gewidmet. Unter Einbeziehung der laufenden einschlägigen Forschungen in den genannten Ländern wird im Ergebnis die Rezeption des sächsisch-magdeburgischen Rechts in Osteuropa in handbuchartigen Publikationen dargestellt und rechts- sowie sprachgeschichtlich untersucht. Neben seiner wissenschaftlichen Ausrichtung will das Vorhaben einen Beitrag zur Hervorhebung kulturgeschichtlicher Gemeinsamkeiten in einem modernen Europa leisten.



Das sächsisch-magdeburgische Recht in Ost- und Mitteleuropa: Basis-karte des Untersuchungsgebietes. Karte in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)

Die Publikationen des Projekts erscheinen im Verlag De Gruyter in der Reihe IVS SAXONICO-MAIDEBVRGENSE IN ORIENTE.

Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle

Projektleiter: Prof. Dr. Gert Melville
Arbeitsstellenleiter: Dr. Jörg Sonntag
TU Dresden, FOVOG-Dresden
Zellescher Weg 21, 01217 Dresden
Tel.: 0351 479341-82, Fax: 0351 479341-89
E-Mail: sonntag@saw-leipzig.de

Mittelalterliche Klöster entwickelten im sozialen und religiösen Wandel des 11. bis 13. Jahrhunderts eine bislang unerreichte Rationalität der Lebensgestaltung. Damals entstanden Modelle jenes gesellschaftlichen und kulturellen Aufbruchs, aus denen sich die spezifischen Ordnungskonfigurationen der europäischen Moderne ausformten.

Das Projekt »Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle« hat zum Ziel, die historische Wirkung solcher Modelle und Strukturen zu erforschen. Dabei sollen von der Forschung bislang wenig berücksichtigte Quellen – Mahnschriften, didaktische Traktate, Kommentierungen von Kloster- oder Ordensregeln sowie Statuten und deren Kommentare – zunächst erschlossen, analysiert und in Editionen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht sowie anschließend in kulturwissenschaftlicher Perspektive bewertet werden.

Eine interakademische Verbindung des an der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) der Technischen Universität Dresden angesiedelten Projekts besteht mit einer weiteren Arbeitsstelle, die unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Schneidmüller von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften getragen wird und an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg beheimatet ist.



Illumination aus der Handschrift Oxford, Bodleian Library, Ms Laud. Misc. 409, fol. 3v, Ende 12. Jh., Hugo von St.-Viktor beim Unterricht

Projektleiter: Prof. Dr. Armin Kohnle, Prof. Dr. Manfred Rudersdorf
 Arbeitsstellenleiter: PD Dr. Stefan Michel
 Karl-Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-39, Fax: 0341 697642-44
 E-Mail: friedrichundjohann@saw-leipzig.de
<http://bakfj.saw-leipzig.de>

Die beiden Brüder und sächsischen Kurfürsten Friedrich der Weise und sein Nachfolger Johann der Beständige waren Schlüsselgestalten der frühen Reformationgeschichte. Als Landesherren Martin Luthers schufen sie den politischen Rahmen für die Ausbreitung und Verfestigung der Wittenberger Reformation im wettinisch beherrschten mitteldeutschen Raum und darüber hinaus. Das Editionsprojekt macht die Quellen zur Kirchenpolitik dieser beiden Reformationsfürsten erstmals in einer gedruckten und einer elektronischen Fassung (<http://bakfj.saw-leipzig.de>) für die kirchen- und allgemeinhistorische Forschung zugänglich. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Frage, wie sich Reformationseinführung und Staatswerdung miteinander verschränkten und gegenseitig förderten. Die Edition setzt mit der inneren Landesteilung (Mutschierung) zwischen Friedrich und Johann 1513 ein und endet mit dem Tod Johans 1532. Dieser Rahmen erlaubt eine Längsschnittanalyse, die die Zeit vor dem öffentlichen Auftreten Luthers ebenso einschließt wie den Übergang von einer un gelenkten reformatorischen Entwicklung unter Friedrich zu einer obrigkeitlichen, auf das Reich und Europa ausstrahlenden Reformation unter Johann. Band 1 mit den Quellen der Jahre 1513 bis 1517 erschien im Jahr des 500. Reformationsjubiläums 2017.



Lucas Cranach: Doppelportrait Kf. Friedrich III. von Sachsen und Hz. Johann von Sachsen. Bayerische Staatsbibliothek München, Rar 99

Edition der Briefe Philipp Jakob Speners (1635–1705) vor allem aus der Berliner Zeit (1691–1705)

Projektleiter: Prof. Dr. Udo Sträter

Arbeitsstellenleiter: Dr. Klaus vom Orde

Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung

Franckeplatz 1, Haus 24, 06110 Halle (Saale)

Tel.: 0345 55230-73/-75, E-Mail: info@edition-spenerbriefe.de

www.edition-spenerbriefe.de



Philipp Jakob Spener (1635–1705)

Die (ca. 3500) überlieferten Briefe Philipp Jakob Speners (1635–1705), des Begründers des lutherischen Pietismus, sind nicht nur für die Erforschung der Anfänge des Pietismus, der bedeutendsten Erneuerungsbewegung des Protestantismus seit der Reformation, sondern für die Kirchen- und Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit überhaupt Quellen ersten Ranges. Sie sind teils handschriftlich überliefert und in Archiven und Bibliotheken weit über Deutschland hinaus zu finden, teils liegen sie gedruckt in alten, von Spener selbst besorgten oder postumen Sammlungen vor, die als historische Quellen bisher kaum benutzbar waren, weil in ihnen regelmäßig die Namen der Adressaten sowie oftmals Hinweise auf unmittelbar beteiligte Personen getilgt worden sind. Die Ausgabe der Spener-Briefe bringt erstmals eine vollständige Sammlung der Briefe Speners, wobei es bei genauer Kenntnis Speners und der historischen, kirchen- und theologiegeschichtlichen Situation seiner Zeit gelingt, die große Mehrzahl der Adressaten zu identifizieren. Dadurch und durch die genaue Kommentierung erhält eine bisher weithin im Dunkeln liegende Epoche früh-

neuzeitlicher Religions- und Kulturgeschichte erstmals deutlichere Konturen.

Das Projekt mit Arbeitsstelle an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist konzentriert auf die Edition der Briefe Speners aus seiner Berliner Amtszeit (1691–1705), umfasst aber auch die Komplettierung der Edition seiner Briefe aus der Frankfurter (1666–1686) und Dresdner (1686–1691) Zeit. In seiner Berliner Zeit als Propst an St. Nikolai und Konsistorialrat stand Spener auf dem Höhepunkt seines kirchenpolitischen Einflusses. Zunächst noch verwickelt in die seit Beginn der 1690er Jahre massiv aufbrechenden »pietistischen Streitigkeiten« – als »Oberhaupt« und Apologet der neuen Bewegung einerseits respektiert, andererseits attackiert –, konnte Spener gerade durch seine brieflichen Kontakte entscheidende Weichenstellungen vorbereiten. Speners Briefe dokumentieren die Möglichkeiten pietistischer Personalpolitik in den Jahren um 1700 und zeigen auf, welche Klaviaturen zu bespielen waren, um den reformierten Kurfürsten für Belange lutherischer Pietisten zu gewinnen. Parallel dazu stehen Briefe Speners, in denen er die Formierung der pietistischen Bewegung und deren Distanzierung von separatistischen Tendenzen betrieb. Die Berliner Briefe liefern Material für einen neuen Blick auf den Beginn der Symbiose von »Preußentum und Pietismus«, auf die Anfänge der Universität Halle oder auf den Beginn von »Franckens Stiftungen« und deren weltweite Reformansprüche und zeigen, dass sich Spener den Blick auf übergreifende Zusammenhänge gewahrt hat: auf das Verhältnis von Staat und Kirche, die Frage konfessioneller Toleranz, das Verhältnis von Christen und Juden, das Schicksal der Protestanten in Schlesien, die Rolle Frankreichs und der Habsburger oder die mögliche Bedrohung des Christentums durch den Sozinianismus.

Mit der Edition der Berliner Briefe Speners wird dieser für die Kirchen- und Theologiegeschichte, darüber hinaus aber für die allgemeine Geistes- und Kulturgeschichte des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts zentrale Quellenbestand der Forschung in einer historisch-kritischen Ausgabe zugänglich gemacht.

Edition des Briefwechsels von Johann Christoph Gottsched

Projektleiter: Prof. Dr. Manfred Rudersdorf
Arbeitsstellenleiter: Dr. Rüdiger Otto
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 697642-42, Fax: 0341 697642-44
E-Mail: otto@saw-leipzig.de

Das Projekt erfasst und veröffentlicht sämtliche überlieferten Briefe der Jahre 1722 bis 1766 von und an Gottsched (ca. 6000 Schreiben, Volltextedition in chronologischer Folge). Berücksichtigung finden auch die Schreiben an und von Gottscheds Frau Luise Adelgunde Victorie.

Gottscheds Korrespondenz bildet eines der aussagekräftigsten Dokumente der Geschichte der deutschen Aufklärung im zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts. Sie belegt, wie das vielfältige Wirken des Leipziger Universitätsprofessors in Sachsen, im Deutschen Reich und in weiten Teilen Europas rezipiert wurde: Popularisierung der Aufklärungsphilosophie von Leibniz und Wolff, Reform der deutschen Dichtung, Förderung der Normierung der deutschen Sprache, Pionierarbeiten zur Erschließung der deutschen Literaturgeschichte, Theaterreform, maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung des Sozietätswesens, Herausgabe mehrerer Moralischer Wochenschriften und anderer vorbildhaft wirkender Zeitschriften. Dabei geht es in den Korrespondenzen immer wieder um die Propagierung und Verteidigung der Lehren Gottscheds, um die Gewinnung von Verbündeten, die Protektion seiner Schüler und um die Suche nach Unterstützung einflussreicher Personen und Kreise.

Die Korrespondenzpartner Gottscheds kommen zuerst aus den Kreisen, die schon den gelehrten Briefwechsel im Humanismus bestimmten (Professoren, Gymnasiallehrer, Theologen, Juristen u. a.), daneben finden sich z. B. aber auch Adlige, Schauspieler und Studenten. Gottscheds zahlreiche briefliche Verbindungen zu mehreren, meist adligen Frauen illustrieren die Rolle, die Gottsched als früherer Anwalt für die Beteiligung der Frauen am literarischen Leben innehatte. Wirkungsgeschichtlich von besonderer Bedeutung sind die Korrespondenzen mit osteuropäischen Gelehrten. Keineswegs selbstverständlich für jene Zeit waren die intensiven Kontakte, die Gottsched zum katholischen Süddeutschland und zu den habsburgischen Ländern unterhielt.

Die Edition erscheint im Verlag Walter de Gruyter. Gegenwärtig liegen die Bände 1–13 vor (2007–2019), die die Briefe des Zeitraumes 1722 bis Oktober 1748 umfassen.



Brief des Philosophiehistorikers Jakob Brucker an Gottsched, Kaufbeuren,
29. Januar 1739. Universitätsbibliothek Leipzig, Ms 0342 V

Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch Online

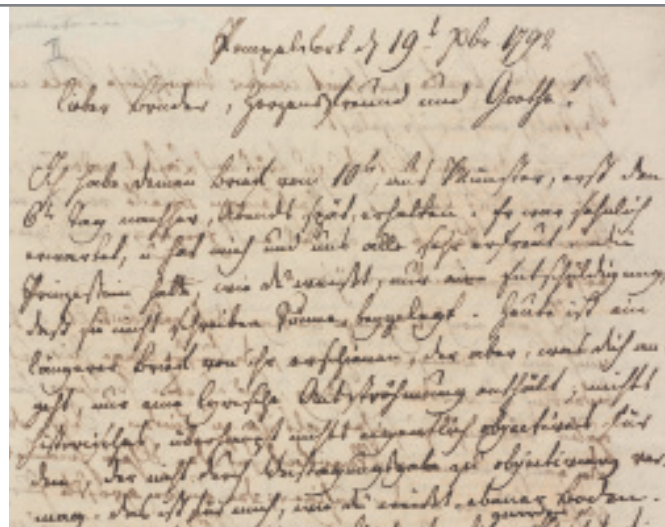
Projektleiter: Prof. Dr. Walter Jaeschke, Prof. Dr. Birgit Sandkaulen
Arbeitsstellenleiterin: Dr. Manuela Köppe
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: 030 22651624
E-Mail: koeppe@saw-leipzig.de



Johann Friedrich Eich: Friedrich Heinrich Jacobi. Bild: Gleimhaus Halberstadt / Ulrich Schrader (CC BY-NC-SA)

Die Edition veröffentlicht sämtliche Briefe des Philosophen, Dichters, Schriftstellers und Wirtschaftsreformers Friedrich Heinrich Jacobi (1743–1819), dem für das Verständnis der Epoche der Klassischen Deutschen Philosophie eine einzigartige Bedeutung zukommt. Den Briefen Jacobi werden die Gegenbriefe komplementär zur Seite gestellt, wodurch der Briefwechsel mit mehr als 5000 Schreiben erstmals vollständig vorliegen wird. Er umfasst drei wichtige Lebensabschnitte: die Düsseldorf-Jahre (1762–September 1794), die Zeit der Emigration in Hamburg und Holstein (Oktober 1794–Juli 1805) und die Münchener Jahre (August 1805–März 1819).

Jacobi steht anfangs in Korrespondenz mit Wieland, Goethe, Gleim, Heinse, Lessing, Mendelssohn, Lavater, Dohm, der Fürstin Amalia von Gallitzin, Hamann, Herder, Forster, Matthias Claudius, der Familie Reimarus, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg, Kant, Reinhold, Wilhelm von Humboldt und Jean François de La Harpe. Später kom-



Brief von Friedrich Heinrich Jacobi an Johann Wolfgang von Goethe, Pempelfort, 19. Dezember 1792. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, GSA 28/445

men auch noch Fichte, Pestalozzi, Johann Heinrich Voß, Karl Friedrich Reinhard, Madame de Staël, Schiller, Jean Paul, Bouterwek, Schelling, Friedrich Schlegel und Schleiermacher hinzu. Die Ausgabe erscheint im Verlag frommann-holzboog in Stuttgart-Bad Cannstatt.

Parallel zu diesem Briefcorpus sind auch Jacobi's Kladden, seine »Denkbücher«, ediert worden, die sowohl mit den Briefen als auch mit den Werken Jacobi in engem Zusammenhang stehen.

Auf der Textgrundlage seiner philosophischen bzw. literarischen Schriften, die in der Werkausgabe enthalten sind, sowie des gesamten Briefwechsels und der Kladden wird seit Beginn des Jahres 2019 ein Wörterbuch erarbeitet, welches online zugänglich sein wird. Anhand einer Liste von etwa 500 ausgewählten Lemmata wird die interne Vernetzung seines Werks und dessen Einbettung in die zentralen philosophischen und politischen Auseinandersetzungen der Epoche über den gesamten Zeitraum seines Schaffens hinweg erschlossen.

PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica

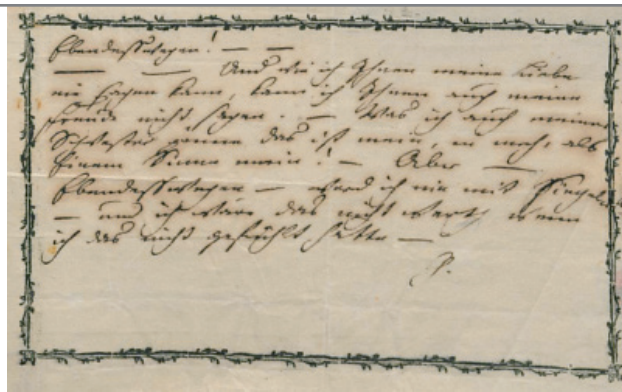
Projektleiter: Prof. Dr. Klaus Manger,
Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Dr. Bernhard Fischer
Teilprojektleiter: Dr. Manfred Koltes, Dr. Elke Richter

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Yvonne Pietsch
Goethe- und Schiller-Archiv, Abteilung Editionen
Jenaer Str. 1, 99425 Weimar
Tel.: 03643 545-540, Fax: 03643 545-241
yvonne.pietsch@klassik-stiftung.de
www.saw-leipzig.de/propylaeen, www.goethe-biographica.de



Ausschnitt aus Joseph Friedrich August Darbes: Johann Wolfgang Goethe, 1785. Klassik Stiftung Weimar, Museen

Die PROPYLÄEN sind ein Kooperationsprojekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz mit der Klassik Stiftung Weimar / Goethe- und Schiller-Archiv. Wie Goethes gleichnamige Kunstzeitschrift sollen auch sie Medium des Austauschs, der Vernetzung und Kommunikation unter Gleichgesinnten sein. Auf Basis der vielschichtig erschlossenen Quellenbestände von Goethes Biographica wird eine integrierte Forschungsplattform zu Goethes Leben, Wirken und Werk für die freie Nutzung im Internet entstehen. Sie soll Wissenschaft und interessierter Öffentlichkeit die Möglichkeit bieten, den Gesamttext von Goethes Biographica samt erschließender Kommentare unter verschiedenen Aspekten und mit unterschiedlichen Interessen zu durchsuchen und die Ergebnisse nach individuellen Bedürfnissen auszuwählen und zu strukturieren. Parallel dazu werden die Editionen von Goethes Korrespondenz, seiner *Tagebücher* sowie seiner *Begegnungen und Gespräche* fortgeführt und abgeschlossen.

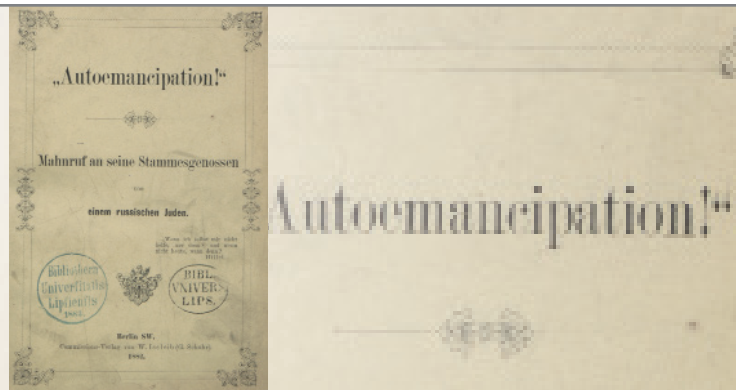


Brief Johann Wolfgang Goethes an Charlotte von Stein, Weimar, zw. 20. und 23. Mai 1776 (?). Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv

Für die historiographische, kultur- und wissenschaftsgeschichtliche Forschung der Epoche zwischen 1750 und 1830 stellen die PROPYLÄEN ein unvergleichlich breites Quellen- und Datenreservoir bereit, das sich über die verschiedensten inzwischen strikt gesonderten Wissensgebiete erstreckt und diese zusammenführt. Neben der umfassenden Kommentierung der biographischen Zeugnisse werden diese zum ersten Mal auch in Form von Digitalisaten zugänglich gemacht. Die Informationsarchitektur der Plattform ist offen angelegt, so dass weitere elektronische Ressourcen, Quellen- und Referenzwerke integriert werden können. Auf diese Weise wird für die Forschung zu Goethe und zur Goethezeit ein zentrales und nachhaltiges Forum im digitalen Zeitalter entwickelt. Die Gesamtlaufrzeit der PROPYLÄEN beträgt 25 Jahre. In diesem Zeitrahmen sollen die Bände der Buchausgaben kontinuierlich in chronologischer Folge erscheinen und nach und nach über die Plattform und ihre internen Verbindungen zugänglich und erschlossen sein.

Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen

Projektleiter: Prof. Dr. Dr. h. c. Dan Diner
Arbeitsstellenleiter: Dr. Markus Kirchhoff
Goldschmidtstraße 28, 04103 Leipzig
Tel.: 0341 21735-700, Fax: 0341 21735-55
E-Mail: kirchhoff@dubnow.de



Titelblatt der 1882 anonym in Berlin erschienenen Schrift »Autoemancipation!«. Ihr Autor, Leo Pinsker, ruft darin unter dem Eindruck der Pogrome im Zarenreich die russischen Juden auf, sich selbst zu emanzipieren. Universitätsbibliothek Leipzig

Ziel des Akademieprojekts »Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen« ist die Erschließung und begriffliche Durchdringung der jüdischen Lebenswelten in Europa von der Frühen Neuzeit bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Die Grundlage bildet die »Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur«. Das 2017 abgeschlossene Werk, das in sieben Bänden rund 800 Artikel aufweist und auch in englischer Übersetzung erscheint, geht insbesondere Phänomenen des Übergangs von der Vormoderne zur Moderne nach. Die Erfahrungsgeschichte der jüdischen Bevölkerungen wird hierbei als seismographisch für die Herausforderungen und Verwerfungen der Moderne begriffen.

Diese Schwerpunktsetzung gilt auch für die beiden weiteren Publikationsformate des Projekts. Die Editionsreihe »Bibliothek jüdischer Geschichte und Kultur« bietet eine gezielte Auswahl von wenig bekannten, unzugänglichen oder unpublizierten Werken zur politischen und zur Wissensgeschichte der Juden. Die Editionsreihe »Archiv jüdischer Geschichte und Kultur« führt Quellen zu spezifischen Fragen und Themen jüdischer politischer Erfahrung im 19. und 20. Jahrhundert zusammen.

Wismut-Erbe-Forschung

Vorsitzender der Steuerungsgruppe: Prof. Dr. Hans Wiesmeth
Leitung/Koordination: Prof. Dr. Sebastian Lentz, Lisa Ellmers (A),
Prof. Dr. Martin Sabrow, Dr. Astrid Kirchhof (B)
Sächsische Akademie d. W., Karl-Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 60055109, E-Mail: ellmers@saw-leipzig.de (A)
Tel.: 030 209370853, E-Mail: kirchhof@saw-leipzig.de (B)



Vor dem Stollen im Bergwerk Pöhl. Im Sommer 1991 wurde der Abbau von Uranerz eingestellt. Foto: Astrid Mignon Kirchhof

Die Länder Sachsen und Thüringen haben gemeinsam der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig die Aufgabe übertragen, multidisziplinäre Forschungen für das Wismut-Erbe zu sondieren, zu konzipieren sowie Zeitzeugenschaften zu dokumentieren. In der ersten Projektphase werden schriftliche Quellen erhoben und Zeitzeugen interviewt. Das Vorhaben startete zum 1. November 2019 in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig und der Humboldt Universität zu Berlin. Die beiden Bundesländer finanzieren die Projekte bis 2021 mit je 200.000 Euro. Basis des gemeinsamen Vorgehens ist die »Absichtserklärung zum Umgang mit dem Erbe der Wismut«, auf die sich im September 2017 Sachsen, Thüringen, der Bund und die Wismut GmbH verständigt haben, um »ein der Geschichte und Bedeutung des Unternehmens Wismut angemessenes Erbe-Konzept zu entwickeln und umzusetzen.«

Dies geschieht in zwei Teilprojekten:

- A. »Wismut-Erbe-Vorprojekt«: inhaltliche und methodische Konzeptionierung zum Aufbau eines Digitalen Forschungsportals
 - B. »Wismut-Erbe-Zeitzeugenprojekt«: Visualisierte Zeitzeugenschaft und multimediales Gedächtnis der Wismut – 30 Jahre danach
- Die Wismut GmbH hat eine Förderung für Teilprojekt B zugesagt.

Technikfolgenabschätzung

Projektleiter: Prof. Dr. Prof. Dr. Dr. h. c. Bernd Meyer
Arbeitsstellenleiter/in: Dr. Lutz Schiffer, Dr. Roh Pin Lee
TU Bergakademie Freiberg, Institut für Energieverfahrenstechnik
und Chemieingenieurwesen IEC
Fuchsmühlenweg 9, 09596 Freiberg
Tel.: 03731 394428, E-Mail: Lutz.Schiffer@extern.tu-freiberg.de

Die Technikfolgenabschätzung analysiert die Potenziale neuer wissenschaftlich-technischer Entwicklungen und untersucht die damit verbundenen Chancen und Konfliktfelder. Mit der 2013 gegründeten gemeinsamen Arbeitsstelle »Technikfolgenabschätzung« werden die Zusammenarbeit zwischen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und der Technischen Universität Bergakademie Freiberg intensiviert und Synergieeffekte genutzt.

Ziel der gemeinsamen Forschungsarbeiten ist es, Strategien für die Transformation von der bisher weitgehend linearen Kohlenstoffwirtschaft zu einer Kohlenstoffkreislaufwirtschaft zu entwickeln, diese im Kontext der Nachhaltigkeit zu bewerten und entsprechende Handlungsoptionen abzuleiten. Im Fokus stehen dabei neue Formen der Sektorkopplung zwischen chemischer Industrie, Energie- und Abfallwirtschaft.

Vor diesem Hintergrund wurde zur Unterstützung des Strukturwandels in der Lausitz im April 2019 in Görlitz ein Akademie-Forum »Nachhaltige Entwicklung – Impulse für neue Wertschöpfung in der Lausitz« ausgerichtet. Anliegen des Forums war es, Optionen für neue Wertschöpfung in der Lausitz nach dem »Kohleausstieg« aufzuzeigen und mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik zu diskutieren. Der Schwerpunkt lag auf der Vorstellung des Konzepts für ein zukünftiges Wirtschaftscluster »progressLAUSITZ« – Production and Products for Green & Sustainable Systems LAUSITZ.

Ziel ist es, Industrieansiedlungen in der Lausitz zu fördern, die vorrangig die nachhaltige Produktion von Erzeugnissen im Kontext der Schließung von Stoffkreisläufen und der Nutzung regenerativer Energie zum Inhalt haben. Dabei geht es um die Erschließung neuer Geschäftsfelder mit hohem Innovations- und Wertschöpfungspotenzial, die an vorhandene industrielle und strukturelle Stärken der Region anknüpfen. Wichtige Zukunftsfelder sind die Kohlenstoffkreislauf- und die Recyclingwirtschaft, die Metallurgie- und die Chemieindustrie sowie die Erzeugung und Einkopplung von »grünem« Wasserstoff, deren Markteinführung durch gemeinsame Forschungsaktivitäten unterstützt werden soll.

KompetenzwerkD

KompetenzwerkD: Sächsisches Forschungszentrum und Kompetenznetzwerk für Digitale Geistes- wissenschaften und Kulturelles Erbe

Vorsitzender des Leitungsgremiums: Prof. Dr. Hans Wiesmeth
Mitarbeiter/in: Dr. Dirk Goldhahn, Peter Mühleder,
Dr. Franziska Naether

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Dimitroffstraße 26, 04107 Leipzig

Tel.: 0341 697642-75/-76, E-Mail: kompetenzwerkD@saw-leipzig.de

Das KompetenzwerkD – *D* steht für alle Facetten der Digitalisierung – ist ein Forschungszentrum (*Werkstatt*) und ein Kompetenz- und Leistungsverbund (*Netzwerk*) für die Bereiche Digitale Geisteswissenschaften und Digitales Kulturelles Erbe der außeruniversitären, geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Sachsen:

- das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa e.V.,
- das Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow e.V.,
- das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der Technischen Universität Dresden,
- das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V.,
- das Sorbische Institut e.V. / serbski institut z.t. sowie
- die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Das Netzwerk bündelt die Kompetenz der beteiligten Institute auf dem Gebiet der Digital Humanities und entwickelt sie gezielt strategisch weiter. Im Vordergrund stehen dabei die Unterstützung bei der Nutzung und Übertragung von geeigneten Methoden auf geisteswissenschaftliche Fragestellungen und der Ausbau bereits vorhandener digitaler Forschungskomponenten.

Die Werkstatt, institutionell angebunden an die Digital-Humanities-Abteilung der Akademie bildet den operativen Kern; das Netzwerk den inneren Raum für Transferleistungen.

Das KompetenzwerkD hat folgende Ziele:

- Realisierung von Open Access, Open Data, Open Source und Open Science in der Breite geisteswissenschaftlicher Forschung in Sachsen
- Optimierung der Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Nachnutzbarkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten (FAIR-Data-Prinzipien)
- Bündelung lokaler Kompetenzen und methodischen Know-Hows in den Digital Humanities
- Aufbau langfristig stabiler digitaler Angebote
- Ressourcenvernetzung

Strukturbezogene Kommissionen Junges Forum

Afrika – Asien – Europa

Vorsitzende: Prof. Dr. Foteini Kolovou
 Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Philip Bockholt
 Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
 Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-13, Fax: 0341 697642-44
 E-Mail: philip.bockholt@uni-leipzig.de

Ausbreitung in Natur, Technik und Gesellschaft

Vorsitzender: Prof. Dr. Jörg Kärger
 Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Lutz Schiffer
 Karl-Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 97325-02
 E-Mail: Lutz.Schiffer@extern.tu-freiberg.de



Isidor von Sevilla, *Etymologiae*. Ms Add 22797, fol. 99v, London, British Library, Buchmalerei, frühes 13. Jahrhundert

Die im Frühjahr 2019 gegründete Strukturbezogene Kommission »Afrika – Asien – Europa« (AAE) untersucht kulturhistorische Phänomene in diesen drei Weltregionen und deren gegenseitigen Beziehungen. Die alphabetische Auflistung der Forschungsbereiche (Afrika, Asien und Europa) signalisiert eine gewichtungsfreie Betrachtung dieser Regionen.

Die Kommissionsmitglieder aus dem In- und Ausland vertreten unterschiedlichste Disziplinen. Die fächer- und epochenübergreifende Zusammenarbeit, etwa zwischen Ägyptologie, Arabistik, Archäologie, Byzantinistik, Ethnologie, Geschichte (Alte, Mittelalterliche und Osteuropäische Geschichte), Indologie, Iranistik, Islamwissenschaft, Judaistik, Mongolistik, Religionswissenschaft, Orientalistik, Semitistik, Sinologie und Tocharologie soll den Dialog zwischen den Disziplinen und deren Vernetzung intensivieren, die interdisziplinäre Forschung durch neue Fragestellungen verstärken und auf längere Sicht die methodischen Voraussetzungen dafür schaffen, neue Forschungsvorhaben zu konzipieren und zu realisieren. Als ersten fach- und zeitübergreifenden Schwerpunkt wählte die Kommission die »Alte und Neue Seidenstraße«.

Ausbreitungsphänomene und die ihnen zugrundeliegenden Mechanismen sind heute Gegenstand vieler Wissenschaftsdisziplinen, von den Natur- und Technikwissenschaften bis hin zu den Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Seien es ökologische Veränderungen oder der Wandel von Sprachen – Ausbreitung hat viele Facetten und erfordert transdisziplinäre Betrachtungsweisen.

Die Kommission fördert den wissenschaftlichen Gedankenaustausch über die Akademie hinaus auf breiter öffentlicher Ebene. Höhepunkte sind die alle zwei Jahre gemeinsam von Akademie und lokalen Veranstaltern unter Federführung der Kommission ausgerichteten internationalen Diffusion-Fundamentals-Konferenzen. Die Ergebnisse der 2015 in Dresden durchgeführten 6. Konferenz wurden 2018 unter dem Titel »Diffusive Spreading in Nature, Technology and Society« beim Springer-Verlag publiziert. Im Rahmen der 2019 gemeinsam mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg veranstalteten 8. Konferenz wurde das Editorenteam der Akademie mit dem Literaturpreis des Fonds der Chemischen Industrie ausgezeichnet. Die 9. Konferenz wird vom 7. bis 10. September 2021 in Polen an der Jagiellonian University in Kraków stattfinden.

Angeregt durch die Aktivitäten der Kommission fanden 2019 eine Tagung zum Thema »Ausbreitung und Abgrenzung« an der Evangelischen Forschungsakademie in Berlin sowie eine Ringvorlesung zum Thema »Integration und Sprache« an der Universität Leipzig statt.

Nicht zuletzt sei auf das interdisziplinär ausgerichtete Online-Journal »Diffusion Fundamentals« (<http://diffusion.uni-leipzig.de>) verwiesen, das redaktionell von Mitgliedern der Kommission betreut wird und dessen Hauptanliegen es ist, den interdisziplinären Diskurs über Ausbreitungsphänomene zu fördern.

Historische Kommission

Vorsitzender: Prof. Dr. Enno Bünz
 Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Christian Winter
 Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-13, Fax: 0341 697642-44
 E-Mail: winter@saw-leipzig.de



Karte Meißen und Thüringen. Aus der »Kosmographie« von Sebastian Münster. Basel 1550

Der Kommission gehören Akademiemitglieder aus den historischen Disziplinen und weitere Fachgelehrte an, die mit ihren Arbeiten zur sächsischen und mitteldeutschen Landesgeschichte hervorgetreten sind.

Die Kommission fördert die Erforschung und wissenschaftliche Darstellung der Geschichte der sächsischen Länder in ihren historischen Räumen und arbeitet mit den Historischen Kommissionen der benachbarten mitteldeutschen Länder Thüringen und Sachsen-Anhalt zusammen. Sie bildet ein Forum zur Erörterung grundsätzlicher und konzeptioneller Fragen, zum Meinungsaustausch über methodische Probleme und zur gegenseitigen Information über neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Landesgeschichte. Sie betrachtet es als ihre Aufgabe, die sächsische Geschichte in der Öffentlichkeit bewusst zu machen, wissenschaftliche Unternehmungen anzuregen und landesgeschichtliche Veröffentlichungen zu unterstützen.

Damit ordnet sie sich in die Reihe der in allen Ländern der Bundesrepublik bestehenden Historischen Kommissionen ein und nimmt auf der bundesdeutschen Ebene die Vertretung sächsischer Anliegen wahr.

Interkulturelle historische Grundwissenschaften

Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfgang Huschner
 Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
 Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-13, Fax: 0341 697642-44
 E-Mail: sekretariat@saw-leipzig.de

In der Kommission wirken Projekt- und ArbeitsstellenleiterInnen von Akademie-Vorhaben sowie Akademiemitglieder mit, die sich bei ihren Forschungen regelmäßig mit historisch-grundwissenschaftlichen Fragen auseinandersetzen müssen. Ein Hauptziel der Kommission besteht im produktiven Austausch über grundwissenschaftliche Probleme. Fragen, die viele Akademievorhaben tangieren, sind u. a. Relationen von originaler und kopialer Überlieferung, von Aussteller- und Empfängeranteilen, Fälschungen und Verfälschungen, Edition und Editionstechnik, traditionelle und digitale Editionen, Textgestaltung, Bild und Text, Abbildungen, Anlage von Apparaten und Kommentaren, Register und Glossare, digitale Präsentation von Teilergebnissen und vieles mehr.

Die Themenpalette der Akademie-Vorhaben umfasst in räumlicher Hinsicht nicht nur den deutschsprachigen Raum und den Bereich des lateinischen Europa, sondern greift auch auf das byzantinisch-griechisch geprägte Ost- und Südosteuropa sowie auf den Mittelmeerraum und den Nahen und Fernen Osten aus. Die behandelte Zeitspanne reicht von der Antike bis ins 19. Jahrhundert. Daraus resultieren u. a. verschiedene Quellsprachen, Überlieferungsträger und -formen sowie teilweise unterschiedliche Anforderungen an die Quellenkritik und die Editionen bzw. die Präsentationsformen der Forschungsergebnisse. Die Kommission richtet ihre Arbeit deshalb auf die Ebene interkultureller historischer Grundwissenschaften aus. Sie tagt in der Regel zweimal im Jahr. Auswärtige Experten werden themenbezogen als Gäste zu den Sitzungen eingeladen.

Durch die an der Akademie angesiedelten Grundlagenforschungsprojekte existiert an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften das mitteldeutsche Kompetenzzentrum für Historische Grundwissenschaften. In periodischen Abständen werden Ergebnisse der Kommissionsarbeit öffentlich präsentiert. Doktoranden und Habilitanden wird auf Vorschlag von Kommissionsmitgliedern die Möglichkeit eröffnet, an bestimmten internen Sitzungen teilzunehmen.

Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft

Vorsitzender: Prof. Dr. Christoph Krummacher
Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Wolfram Enßlin
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 9137-254; Fax: 0341 91374-254
E-Mail: ensslin@bach-leipzig.de

Die Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft vereint Vertreter der genannten und als Gäste solche angrenzender Fächer. Sie verfolgt die Aufgabe, sowohl in den Fächern Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft als auch im Sinne einer allgemeinen Kunstwissenschaft fachübergreifend die Forschung anzuregen und neue Forschungsvorhaben zu den Wechselbeziehungen zwischen den Künsten, zur intermediären Dynamik der Künste, zur Bedeutung der Künste für die kulturelle Identität Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens und zum Einfluss der neuen Medien auf die Produktion und Rezeption in den Bildenden Künsten, der Literatur und Musik zu entwickeln. Sie bildet zugleich ein Forum zur Erörterung grundsätzlicher Fragen, zum Meinungsaustausch und zur gegenseitigen Information über neue Entwicklungen und Forschungsprojekte der drei kunstwissenschaftlichen Disziplinen.

Der Tagungsband zu der im November 2017 gemeinsam mit dem Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig und dem Verein Weimarer Republik e.V. veranstalteten Tagung zu dem Thema »Krieg und Revolution. 1917 als (Ein-) Bruch der Moderne« erscheint im Laufe des Jahres 2020. Im Juni 2020 zeichnet die Kommission gemeinsam mit dem Deutschen Nationaltheater Weimar für das mehrtägige Symposium »Weimar als Gedächtnisort und Ort der Gedächtnispolitik« in Weimar verantwortlich.

Kunstgeschichte Mitteldeutschlands

Vorsitzender: Prof. Dr. Bruno Klein
Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Volker Seifert
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: 0345 2002543, Fax: 0341 697642-44
E-Mail: volkerseifert@freenet.de

Die Kommission widmet sich der Kunstgeschichte Mitteldeutschlands. Dieses Gebiet wird als eine Region begriffen, die für den europäischen Kulturaustausch vom Mittelalter bis zur Gegenwart eine herausragende Funktion als Drehscheibe innehatte.

Die Kommission forciert die Erforschung des hier besonders reichen historischen Denkmalbestandes auf den Gebieten von Architektur und Bildender Kunst, ebenso wie die Genese und Struktur der zahlreichen, höchst divergenten Kunstsammlungen. Dazu ist die vergleichende internationale Betrachtung ebenso unerlässlich wie die Analyse der Geschichte der eigenen Fachdisziplin.

Zum Erreichen dieser Ziele kooperiert sie vor allem mit den regional ansässigen Kulturinstitutionen, insbesondere mit Denkmalämtern, Museen sowie Universitäten und deren Fachleuten, aber auch mit zahlreichen anderen Partnern im In- und Ausland. Sie veranstaltet regelmäßig eigene Kolloquien und regt Forschungen einschlägiger Institutionen an, befördert und koordiniert sie.

2020 konnten die Bände der beiden letzten Kolloquien über »Orte und Räume reformatorischer Kunstdiskurse« sowie den »Annaberger Hüttenstreit« publiziert werden. Im Sommer des Jahres findet eine interdisziplinäre Tagung zur Rolle des Thronfolgers im 18. Jahrhundert am Beispiel von Friedrich Christian von Sachsen (1722–1763) statt.

Landeskunde

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Bernhard Müller
 Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Ute Ecker
 Palaisplatz 3, 01097 Dresden
 Tel.: 0351 563941-21, Fax: 0351 56394199-21
 E-Mail: ecker@saw-leipzig.de

Die landeskundliche Arbeit, wie sie von der Kommission für Landeskunde seit 1992 betrieben wird, widmet sich der regionalen Analyse und Bewertung raum-zeitlicher Erscheinungen und Prozesse in Mitteldeutschland. Landeskunde ist Wissens-, Forschungs- und Lehrgebiet zugleich und versteht sich als das Anwendungsfeld der in der Regionalforschung verbundenen Disziplinen. Durch die interdisziplinäre Arbeit soll das öffentliche Bewusstsein für die natürlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen der betrachteten Räume geweckt und gestärkt werden. In diesem Zusammenhang nimmt die Kommission für die Sächsische Akademie der Wissenschaften auch die Rolle des Co-Herausgebers der Buchreihe »Landschaften in Deutschland« wahr. Sie arbeitet dabei mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde zusammen. Im gemeinsamen Vorhaben »Landeskunde digital«, an dem auch das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung und die Technische Universität Dresden beteiligt sind, geht es um digitale Visualisierungsformate für landeskundliche Informationen.

Um auf aktuelle landeskundlich relevante Entwicklungen gezielter eingehen zu können, wurde im Mai 2013 unter dem Dach der Strukturbezogenen Kommission Landeskunde eine Arbeitsgruppe zum Thema »Stadt der Vergangenheit – Stadt der Zukunft. Zur Transformation des Urbanen am Beispiel von Stadtregionen« eingerichtet. Die interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe vereint Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Einzugsgebiet der Akademie. Gegenstand der Arbeiten sind Transformationsprozesse der stadtreionalen Entwicklung im mitteldeutschen Raum in den letzten Jahrzehnten sowie aktuelle Trends der Stadtentwicklung, insbesondere in Klein- und Mittelstädten. Hierzu wurden öffentlichkeitsorientierte Informations- und Diskussionsveranstaltungen durchgeführt sowie entsprechende Publikationen veröffentlicht.

Sprachwissenschaft

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Bochmann
 Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Ute Ecker
 Palaisplatz 3, 01097 Dresden
 Tel.: 0351 563941-21, Fax: 0351 56394199-21
 E-Mail: ecker@saw-leipzig.de



Pieter Bruegel der Ältere: Der Turmbau zu Babel, 1563. Kunsthistorisches Museum Wien

Die Sprachwissenschaftliche Kommission orientiert sich inhaltlich an den Hauptströmungen der internationalen Sprachwissenschaft. Sie ist offen für neue Tendenzen und Entwicklungen und bezieht diese methoden- und theoriekritisch in die sprachwissenschaftliche Arbeit der Akademie ein.

Der Kommission kommt die Aufgabe zu, eine Verbindung zwischen verschiedenen Forschungsrichtungen in der Linguistik herzustellen, ferner linguistische Themen mit gesellschaftlicher Relevanz zu behandeln.

Die Kommission stützt sich auf das interdisziplinäre Potential der Akademie, der Hochschulen und der Forschungsinstitute im Einzugsbereich, wenn sie fachwissenschaftliche Kolloquien und öffentliche Diskussionsveranstaltungen zu zentralen Themen ausrichtet, in die sich verschiedene und damit auch neue Richtungen der Sprachwissenschaft mit einbringen können.

Gleichzeitig öffnet sie sich breiteren Themen und bereichert den Diskurs fächerübergreifender Kommissionen wie »Ausbreitung in Natur, Technik und Gesellschaft« und »Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft« um sprachwissenschaftliche Aspekte.

Technikbewertung und -gestaltung

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. André Wagenführ
 Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Ute Ecker
 Palaisplatz 3, 01097 Dresden
 Tel.: 0351 563941-21, Fax: 0351 56394199-21
 E-Mail: ecker@saw-leipzig.de

Unter dem übergeordneten Aspekt der Technikbewertung und -gestaltung beraten Mitglieder der Technikwissenschaftlichen Klasse sowie Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Institutionen aktuelle und zukünftige Schwerpunkte technischer Entwicklungen. Neben der Analyse des Standes und der Entwicklungstendenzen von Techniken werden vor allem die mit dem Einsatz verbundenen Chancen und Risiken untersucht und eine ganzheitlich orientierte Abschätzung und Bewertung der Auswirkungen dieser Techniken auf der Basis definierter Ziele und Werte vorgenommen.

Bei der Auswahl der Forschungsinhalte legt die Kommission besonderen Wert auf Umweltbezug und gesellschaftliche Relevanz. Die transdisziplinäre und interinstitutionelle Arbeitsweise wird durch Kontakte zu den anderen Klassen der Akademie, zur Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatech und durch externe Kooperationen ermöglicht.

Seit 2014 widmet sich die Kommission verstärkt dem globalen Thema einer wissensbasierten Bioökonomie und hat dazu unter ihrem Dach eine eigene AG Bioökonomie gegründet. Ziel der AG ist es, in gemeinsamen Foren von Wissenschaft und Wirtschaft die Rahmenbedingungen und Auswirkungen dieser grundsätzlichen Umstellung des Wirtschaftens zu bewerten und Vorschläge für eine politische Gestaltung v. a. in Mitteldeutschland zu erarbeiten.

Umweltprobleme

Vorsitzender: Prof. Dr. Manfred Wendisch
 Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Lutz Zerling
 Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-20, Fax: 0341 697642-44
 E-Mail: zerling@saw-leipzig.de



Exkursion 2019: Idylle am alten Lindenauer Hafen. Foto: Lutz Zerling

Die Kommission für Umweltprobleme, gegründet im Jahre 1972, versteht sich als interdisziplinärer Fachkreis von Naturwissenschaftlern, Medizinern, Geistes- und Technikwissenschaftlern und fühlt sich der Förderung umweltrelevanter Grundlagenforschung verpflichtet.

Ausdruck findet dieses Bestreben u. a. in den durchgeführten Symposien zu speziellen Themen aus dem Bereich Ökologie/ Umweltschutz unter Einbeziehung von Fachleuten aus verschiedenen Instituten und Behörden. Darüber hinaus führt die Kommission im Rahmen halbjährlich stattfindender Sitzungen wissenschaftliche Streitgespräche an der Akademie und veröffentlicht umweltrelevante Arbeiten ihrer Mitglieder. Jährlich durchgeführte Exkursionen dienen u. a. dem Erfahrungsaustausch mit Umweltbehörden in der Region.

Unter dem Motto »Von der Elster an die Alster« führte die Frühjahrsexkursion 2019 an verschiedene Relikte des im 2. Weltkrieg abgebrochenen Baues des Elster-Saale-Kanals, an denen u. a. aktuelle Gedanken der Wiederaufnahme dieser Arbeiten zur wassertouristischen Nutzung diskutiert wurden.

Derzeit entwickelt die Kommission ein neues Format zur überregionalen Analyse und vernetzten Lösung drängender Umweltprobleme im Mitteldeutschen Raum: das »Mitteldeutsche Umweltforum«.

Wissenschaft und Werte

Vorsitzender: Prof. Dr. Hannes Siegrist
 Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Lutz Zerling
 Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-20, Fax: 0341 697642-44
 E-Mail: zerling@saw-leipzig.de

Die im Jahr 2005 gegründete interdisziplinäre Kommission untersucht – in grundsätzlicher und exemplarischer Weise – die Frage nach der Bedeutung von Werten, Regeln, Ritualen und Praxisformen in der Hervorbringung, Darstellung, Vermittlung, Nutzung und Verwertung wissenschaftsbasierter Kenntnisse und Verfahren. Kultur-, Sozial-, Natur-, Lebens- und Technikwissenschaftler reflektieren gemeinsam über Werte, welche das Verhalten von Individuen, Gruppen und Organisationen in der jeweiligen Disziplin, Wissenschaftskultur, Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft bestimmen. Die Kommission möchte Orientierung stiften und Entscheidungsprozesse rationalisieren, indem sie insbesondere auch über gesinnungs- und verantwortungsethische Grundlagen wissenschaftlichen Handelns diskutiert. Sie diskutiert deshalb insbesondere auch über Bedingungen und Strategien der Remoralisierung wissenschaftlichen Handelns in funktional hochgradig ausdifferenzierten, komplexen und dynamischen Wissensgesellschaften, deren Wertebasis sich immer wieder verschiebt.

Umweltprobleme und die Kritik an einer ausufernden Kommerzialisierung sowie die Analyse des Selbstverständnisses des ›modernen‹ Menschen und Wissenschaftlers waren Themen, denen sich die Kommission in den ersten Jahren nach ihrer Gründung widmete. In der Tätigkeitsperiode 2012–15 wurde das Leitthema »Versprechen in den Wissenschaften« bearbeitet.

In der Arbeitsperiode 2016–20 steht das Thema »Bewertungen der Wissenschaften« im Vordergrund. Ausgangspunkt ist dabei die Beobachtung, dass sich gegenwärtig die Konflikte über die Bewertung und Verwertung der Wissenschaften verschärfen. In der entgrenzten Wissensgesellschaft, im Zeitalter von Informationskapitalismus, Audit Society oder Evaluitis sowie vor dem Hintergrund neuer politischer und interkultureller Spannungen steht eine wachsende Zahl von Stakeholdern vor der Herausforderung, anerkennungsfähige Werte- und Verhaltensstandards laufend neu auszuhandeln, zu begründen und durchzusetzen.

Wissenschaftsgeschichte

Vorsitzender: Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer
 Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Lutz Zerling
 Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-20, Fax: 0341 697642-44
 E-Mail: zerling@saw-leipzig.de

Die Kommission koordiniert und fördert Forschungen zur Geschichte der Wissenschaften, der Mathematik und der Technik durch eigene Arbeiten und durch Unterstützung anderer Institutionen, vornehmlich in den Einzugsländern der Akademie. Weiterhin richtet sie wissenschaftshistorische Arbeitstagungen und Kolloquien aus oder beteiligt sich an ihnen. Herausragende Publikationen, die im Rahmen verschiedener Vorhaben in Zuständigkeit der Kommission entstanden, sind der Band »Chronologie der Naturwissenschaften« (2002), der VIII. Band von »J. C. Poggendorff – Biographisch-literarisches Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften« (2004) und der Ergänzungsband »Mathematik« zu diesem Handwörterbuch (2004) sowie sechs Bände der »Studien zur Entwicklung von Mathematik und Physik in ihren Wechselwirkungen« (2004–2011). Gegenwärtig betreut die Kommission die Publikation zum Vorhaben »Ideeller und struktureller Wandel von Wissenschaft. Das Beispiel der Universität Leipzig 1809 – 1909 – 2009«.

Neben Vorträgen zu technikwissenschaftlichen Aspekten standen in letzter Zeit konzeptionelle Überlegungen zur weiteren Kommissionsarbeit im Mittelpunkt ihrer Sitzungen und die Herausgabe der Publikation zur Internationalen Konferenz »Theatrum naturae et artium – Leibniz und die Schauplätze der Aufklärung« durch den Vorsitzenden gemeinsam mit Prof. Dr. Daniel Fulda im Zentrum der Arbeit.

Junges Forum der Akademie

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 697642-13, Fax: 0341 697642-44
E-Mail: sekretariat@saw-leipzig.de
www.saw-leipzig.de/junges-forum

Um junge Wissenschaftler in Mitteldeutschland stärker zu fördern und in den akademischen Diskurs einzubeziehen, hat die Sächsische Akademie der Wissenschaften das »Junge Forum« gegründet. Damit erhalten herausragende Nachwuchswissenschaftler die Möglichkeit, sich am akademischen Dialog zu beteiligen, sich über Fächergrenzen hinweg mit anderen jungen Wissenschaftlern in Mitteldeutschland zu vernetzen und das Akademieleben mitzugestalten. Aufgenommen werden die bis zu 15 Mitglieder des Forums per Zuwahl durch die Ordentlichen Mitglieder aus allen drei Klassen. Die Dauer der Mitgliedschaft ist auf 5 Jahre begrenzt.

Seit der Gründung des Jungen Forums gab es bereits mehrere Veranstaltungen und Workshops, in Heft 20 des Akademie-Journals »Denkströme« haben Mitglieder des Jungen Forums außerdem eine Reihe von Beiträgen über Karrierechancen in der Wissenschaft verfasst. 2020 zeichnet das Junge Forum erstmals für die Ausrichtung einer Tagung verantwortlich.

Beendete Vorhaben
Preise
Förderverein
Archiv
Publikationen /
Bibliothek / Schriftentausch

Zuletzt beendete Forschungs-Vorhaben

– Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung	2020
– Landeskunde digital	2019
– Codex diplomaticus Saxoniae	2019
– Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin	2019
– Die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts: Fruchtbringende Gesellschaft	2018
– Thomas-Müntzer-Ausgabe: Kritische Gesamtausgabe	2017
– Die biotische Struktur von Stauseen	2015
– Zeitstrukturen endokriner Systeme	2014
– Einsatz der Seismohydrologie zur Erdbebenprognose im Vogtland	2013
– Altägyptisches Wörterbuch	2012
– Quellen und Forschungen zur Sächsischen Geschichte	2012
– Nachwachsende Rohstoffe als Chance für den mitteldeutschen Raum	2012
– 1809–1909–2009. Ideeller und struktureller Wandel von Wissenschaft am Beispiel der Universität Leipzig	2012
– Erschließung und wissenschaftliche Auswertung des meteorologischen Teils der Weikinn'schen Quellensammlung zur Witterungsgeschichte Mitteleuropas	2011
– Historischer Atlas von Sachsen	2010
– Geschichte der Naturwissenschaften und der Mathematik	2010
– Schadstoffdynamik in Einzugsgebieten	2010
– Beiträge zur Umweltforschung mittels radiometrisch-geochemischer Methoden (Seismik des Vogtlandes)	2010
– Quartärgeologie – Paläoklimatologie	2010

Vollständige Liste unter www.saw-leipzig.de/projekte



Verleihung des Leipziger Wissenschaftspreises 2019 im Alten Rathaus zu Leipzig. v.l.: Prof. Dr. Hans Wiesmeth, Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig; Prof. Dr. Erich Schröger, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Leipzig; Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins (Preisträgerin), Universität Leipzig; Prof. Dr. Frank-Dieter Kopinke (Preisträger), Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ; Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig. Foto: André Künzelmann (UFZ)

Einer alten Tradition wissenschaftlicher Akademien folgend, verleiht die Sächsische Akademie Preise und Auszeichnungen für hervorragende wissenschaftliche Leistungen: so den Kurt-Schwabe-Preis, den Friedrich-Weller-Preis, die Wilhelm-Ostwald-Medaille sowie zusammen mit der Universität Leipzig den Theodor-Frings-Preis und, in Kooperation mit der Stadt und der Universität Leipzig, den Leipziger Wissenschaftspreis.

Weitere Informationen unter www.saw-leipzig.de/preise

Förderverein der Sächsischen Akademie der Wissenschaften e. V.

Vorsitzender: Altpräsident Prof. Dr. Uwe-Frithjof Haustein
Stellv. Vorsitzender: Dr. h. c. Peter Gutjahr-Löser, Kanzler der
Universität Leipzig a. D.
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 697642-13, Fax: 0341 697642-44
E-Mail: sekretariat@saw-leipzig.de

Der Förderverein der Sächsischen Akademie der Wissenschaften wurde mit dem Ziel gegründet, die Akademie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben ideell und materiell zu unterstützen. Die Mittel aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden werden eingesetzt, um

- die wissenschaftlichen Forschungsvorhaben der Akademie zu fördern (Zuschüsse für Dienstreisen und Studien-Kurzaufenthalte, studentische Hilfskräfte),
- die Akademie bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu unterstützen (jährlich wird der Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler ausgelobt, der in der Öffentlichen Herbstsitzung vergeben wird, s. u.),
- Veranstaltungen und Publikationen der Akademie mitzufinanzieren (Druckkostenzuschüsse),
- wissenschaftliche Kolloquien zu unterstützen,
- Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Akademie zu betreiben.

Die Satzung des Fördervereins ist im Internet unter www.saw-leipzig.de nachzulesen.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Der Nachwuchsförderpreis in Höhe von 1 000 Euro wurde an folgende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verliehen:

- 2008: Dr. Andres Straßberger, Dissertation »Johann Christoph Gottsched und die philosophische Predigt: Studien zur aufklärerischen Transformation der protestantischen Homiletik im Spannungsfeld von Theologie; Rhetorik und Politik«
- 2009: Dr. Ina Stumpf, Dissertation »Untersuchungen zur Bedeutung des second messenger cGMP für Rezeptor-medierte Melatonin-Effekte auf die Insulinsekretion der pankreatischen β -Zelle«

- 2010: Dr. Johannes Bronisch, Dissertation »Ernst Christoph Graf von Manteuffel und der Wolffianismus. Aufklärerische Netzwerke und adliges Mäzenatentum 1730–1750«
- 2010: Dr. Martina R. Schneider, Dissertation »Die physikalischen Arbeiten des jungen B. L. van der Waerden«
- 2011: Dr. Corinna Wandt, Dissertation »Autor – Region – Konfession. Untersuchungen zur Schreibsprache des Julius Pflug«
- 2012: Anne Gründel, Masterarbeit »Qualitative und quantitative Analyse der Diversität von Archaea im Sediment der Talsperre Saidenbach«
- 2013: Dr. Elke Albrecht, Dissertation »Untersuchungen zur Bedeutung von Melatoninrezeptoren für die pankreatische Zelle«
- 2014: Dr. Riccarda Henkel, Dissertation »Die Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig. Eine ›Gottschedsche‹ Sozietät als Beispiel des aufklärerischen Wissenschaftsdiskurses«
- 2015: Dr. Kathleen Biemann, Dissertation »Der Einfluss von Insulin auf *Epiphysis cerebri* und Leber-Typ1-diabetischer Ratten«
- 2016: Dr.-Ing. Felix Krujatz, Dissertation »Entwicklung und Evaluierung neuer Bioreaktorkonzepte für phototrophe Mikroorganismen«
- 2017: Dr. Kathrin Schaaff, Dissertation »der Dürnge blume schinet dur den snê. Höfische Lyrik in Thüringen« und Dr. Thomas Jussuf Spiegel, Dissertation »Quietism, Naturalism, and the End of Philosophy«
- 2018: Dr. Anne Hartmann, Dissertation »Charakterisierung und Monitoring des Phyto- und Bakterioplanktons der Talsperre Saidenbach« und Dr. Gianmaria Falasco, Dissertation »Four out-of-equilibrium stories«

Weitere Informationen unter
www.saw-leipzig.de/nachwuchsfoerderpreis

Archiv / Virtuelles Akademie-Archiv

Archivar: Dr. Rüdiger Otto
 Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-42, Fax: 0341 697642-44
 E-Mail: otto@saw-leipzig.de
<https://archiv.saw-leipzig.de>

Die aus der Zeit vor 1943 stammenden Bestände des Archivs, zu denen u. a. Nachlässe von großer wissenschaftsgeschichtlicher Bedeutung gehörten, sind durch den schweren Luftangriff auf Leipzig am 3. Dezember 1943 weitgehend vernichtet worden. Der jetzige Bestandsaufbau umfasst, von einigen Protokollbänden aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts abgesehen, allein Materialien seit der Nachkriegszeit. Gegenwärtig verfügt das Archiv hauptsächlich über Akten der Mitglieder, über Unterlagen zur Tätigkeit verschiedener Arbeitsvorhaben und Kommissionen sowie über den allgemeinen Schriftverkehr der Akademie. Außerdem befinden sich hier Teilnachlässe des Indologen Friedrich Weller, des Physiologen Hans Drischel und des Zoologen Manfred Gersch.

Im Rahmen einer Förderinitiative des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst koordinierte die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig im Zeitraum Mai 2017 bis Dezember 2019 das Verbundprojekt »Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung« der landesfinanzierten geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen Sachsens. Das darin enthaltene Akademie-Teilprojekt »Virtuelles Archiv der Sächsischen Akademie der Wissenschaften« hatte zum Ziel, das verloren gegangene Archiv der Akademie virtuell wiedererstehen zu lassen. Die dazu neu entwickelte Datenbank vereint zahlreiche Quellen wie Briefe, Urkunden oder Fotos und ist darüber hinaus mit zahlreichen anderen Projekten, Archiven und Bibliotheken weltweit verlinkt. <https://archiv.saw-leipzig.de>

Publikationen / Bibliothek / Schriftentausch

Publikationswesen / elektronisches Publizieren: Michael Hübner
 Bibliothek / Schriftentausch: Barbara Zwiener
 Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
 Tel.: 0341 697642-16/-12, Fax: 0341 697642-44
 E-Mail: huebner@saw-leipzig.de, zwiener@saw-leipzig.de

Die Akademie strebt eine präzise und umfassende Unterrichtung der Fachöffentlichkeit über die Ergebnisse und Fortschritte ihrer Forschungen an. Dies geschieht in ca. 30 Buchveröffentlichungen pro Jahr, zu denen sowohl die »Sitzungsberichte« und »Abhandlungen« als traditionelle Akademiereihen als auch die Publikationen der einzelnen Forschungsvorhaben gehören. Ihren Tätigkeitsbericht legt die Akademie alle zwei Jahre in Form eines »Jahrbuchs« vor. Mit dem gedruckt und online erscheinenden Akademiejournal »Denkströme« wendet sich die Akademie an eine breitere Öffentlichkeit.

Die Publikationen der Gelehrtenesellschaft gehen in den internationalen Schriftentausch ein, den die Akademie mit rund 410 wissenschaftlichen Einrichtungen in aller Welt unterhält; die Gegenaben werden der Universitätsbibliothek Leipzig zur Verfügung gestellt und dort den Benutzern zugänglich gemacht.

Im Bestand der Bibliothek befinden sich Veröffentlichungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, die von den Mitgliedern der Akademie vorgelegten Schriften (darunter die wertvolle Bibliothek aus dem Nachlass des Indologen Friedrich Weller, die seit 1993 als Dauerleihgabe im Wissenschaftsbereich Süd- und Ostasien der Universität Leipzig eingestellt ist), Buchbestände der Arbeitsvorhaben und Kommissionen und der Akademieverwaltung, allgemeine Nachschlagewerke, Jahrbücher der Akademien im deutschen Sprachraum sowie Zeitschriften und Sammelbände deutschsprachiger Akademien, Universitäten und wissenschaftlicher Einrichtungen.

Impressum

Abbildungen, sofern nicht gesondert nachgewiesen,
entstammen dem Archiv der Akademie.

© 2020 Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Redaktionsschluss: Februar 2020

Redaktion: Agnes Silberhorn

Grundlayout: Dagmar Puzberg

Satz: Barbara Zwiener

Druck und Binden: Druckerei · Werbezentrum · Bechmann

Printed in Germany

Denkströme

Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften

Leipziger Universitätsverlag

Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der
Wissenschaften zu Leipzig, Leipziger Universitäts-
verlag. Onlineausgabe: www.denkstroeme.de